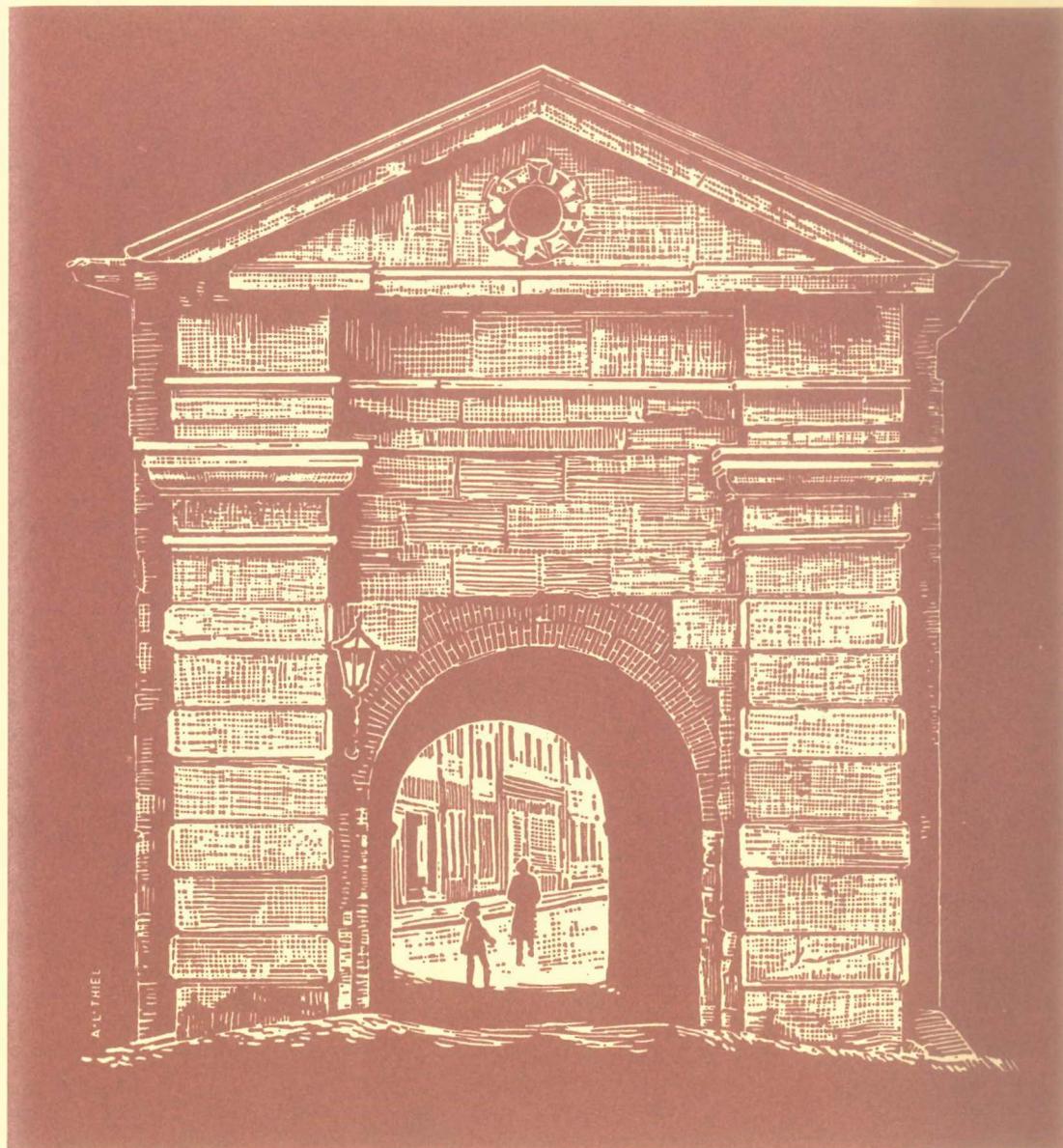


# DAS TOR



A. L. THIEL

# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

44. JAHRGANG

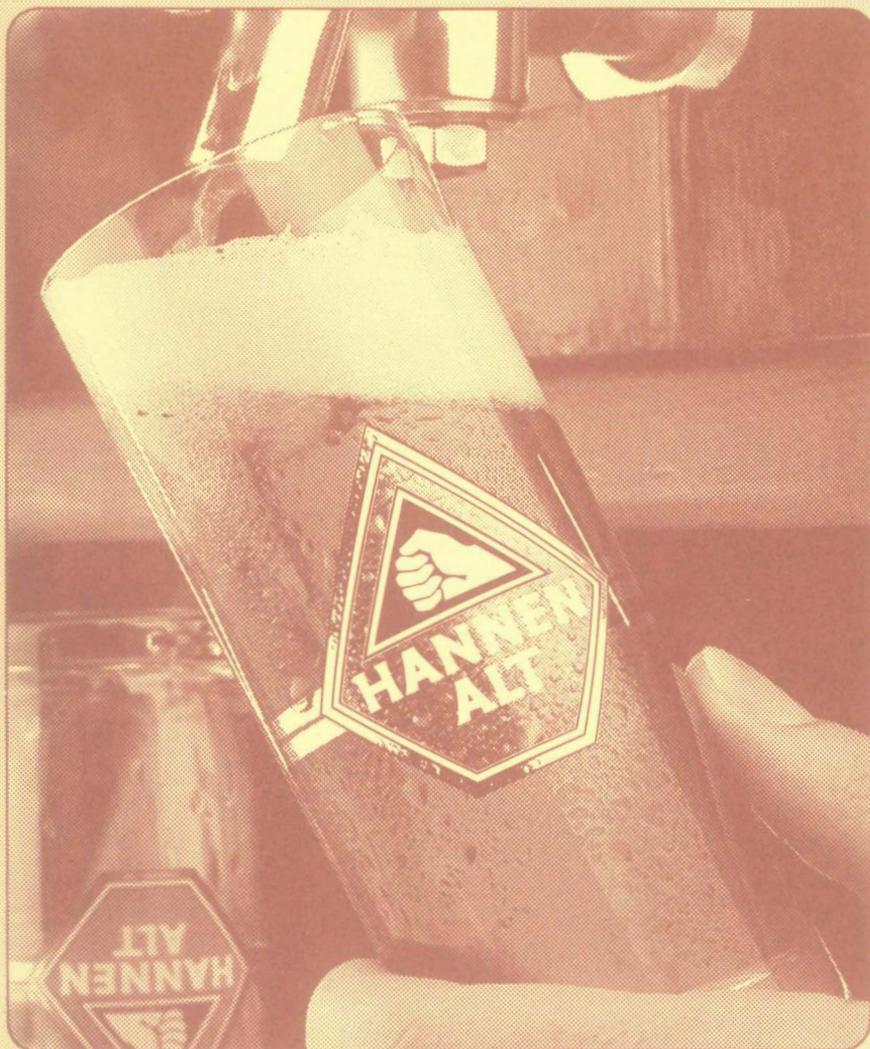
HEFT 6

JUNI 1978

*his*

  
 Universitätsbibliothek  
 Düsseldorf

**Hannen. Die frische Würze  
der ältesten Brauart.**



**Hannen Alt das andere Bier.**



# DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Patricia Highsmith: **Ediths Tagebuch**. Roman. 432 Seiten, Ln., DM 26,80

Hermann Schreiber: **Die Chinesen**. Reich der Mitte im Morgenrot. 397 Text- und 32 ein- und mehrfarbige Bildseiten, Ln., DM 32,-

Merete van Taack: **Königin Luise**. Eine Biographie. 506 Seiten mit 19 Abbildungen, Ln., DM 34,-

## *Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde*

Kaufmann Carl H. Becker 70 Jahre	verstorben am 11. 4. 1978
Syndikusanwalt Wilhelm Bedbur 61 Jahre	verstorben am 13. 4. 1978
Rentner Rudolf Schumacher 69 Jahre	verstorben am 19. 4. 1978
Kaufmann Helmut von Büren 69 Jahre	verstorben im April 1978
Dipl.-Kaufmann Dr. Karl-Heinz Hoeths, 60 Jahre	verstorben am 1. 5. 1978

# Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur eigener  
Vorrat bietet  
sichere  
Wärme

Kohlen  
Koks  
Briketts  
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

## Die interessanteste Autoschau der Welt



Das Haus  
der  
2. Hand

# AUTO BECKER

4 Düsseldorf · Suitbertusstr. 150 · Tel. 02 11-3380-1

1 000 Autos  
neu und  
gebraucht



**Außer echtem Düsseldorfer Alt, echtem  
Düsseldorfer Senf, echtem Düsseldorfer Humor,  
und echten Düsseldorfer Jonges hat Düsseldorf  
noch etwas Echtes: Echtes Autoverständnis  
im Autohaus Garath. Besuchen Sie uns mal.**



**Autohaus-Garath**

Rostocker-/Schuchardstraße  
4000 Düsseldorf-Süd · Telefon: 70 10 50



## *Geburtstage im Juni und Juli 1978*

2. 6.	Auto-Sattlermeister Kurt Fuchs	55	12. 6.	Kaufmann Johann Dahmen	76
3. 6.	Verw.-Direktor a.D. Hans Friedrich	80	12. 6.	Fotomeister Heinz Gräf	60
3. 6.	Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker	76	12. 6.	Holzkaufmann Heinz Hintze	60
3. 6.	Honorarkonsul Herbert Liesenfeld	65	16. 6.	Malermeister Harry Dreesmann	65
4. 6.	Chordirektor Michel Rühl	77	16. 6.	Kaufm. Angestellter Ernst Hockmann	50
4. 6.	Kaufmann Hubert Weitz	60	17. 6.	Techn. Kaufmann Arnold Koppmann	65
6. 6.	Obermeister Clemens Kleine sen.	70	17. 6.	Direktor Willi Krüger	65
7. 6.	Ingenieur Wilhelm Herminghaus	76	17. 6.	Schlosser Siegfried Theisen	55
8. 6.	Kaufmann Karl Königs	82	18. 6.	Techn. Angestellter Helmut Leuchtenberg	55
8. 6.	Betriebsleiter Klaus Hochheim	50	19. 6.	Sänger Heino Suthor	50
10. 6.	Fotograf Walter Jammers	70	20. 6.	Elektromeister Klaus Jänniches	65
10. 6.	Werbeberater Hans-Georg Will	50	20. 6.	Konditormeister Heinz Sorst	65
11. 6.	Geschäftsführer, Ratsherr Bruno Boßmann	50			

elegante  
kleidung

**hettlage**

Düsseldorf, Klosterstraße 43

FEINE UHREN  
VON

**KRISCHER**  
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF  
FLINGER STR. 3  
RUF 371904

## Unsere Freundschaft beginnt da, wo sie sonst aufhört.

Beim Geld. Ganz gleich, ob Sie es uns bringen, um zu sparen, oder es sich holen als Kredit. Wir informieren und beraten Sie. Wir erledigen Ihre Zahlungen, vermehren Ihr Geld und geben Ihnen Kredit zu günstigen Bedingungen - kurzum, wir sind immer für Sie da, wenn es um Ihre finanziellen Angelegenheiten geht.



**COMMERZBANK** 

23. 6.	Kaufmann Hans Lückgen	77	1. 7.	Arzt Dr. med. Arno Collet	80
24. 6.	Kaufmann Otto Schüler	86	1. 7.	Rentner Arnold Nonnenberg	70
25. 6.	Uhrmachermeister, Juwelier Heinz Heimann	70	2. 7.	Architekt Otto Esser	76
25. 6.	Kaufmann Karl-Heinz Süttenbach	55	2. 7.	Kaufmann Edmund von Moschenski jr.	70
26. 6.	Kaufmann Anton Mack, sen.	70	2. 7.	Gastwirt Theo Klug jr.	55
26. 6.	Kaufmann Max Schulze	50	3. 7.	Bäckermeister August Bunte	75
28. 6.	Rentner Theodor Eyckeler	81	3. 7.	Dietmar Kivel	55
29. 6.	Baumeister (BDB) Paul Hölscher	77	3. 7.	Kaufmann Karl Heinz Stratmann	50
29. 6.	Verlagskaufmann Arnold Heid	50	4. 7.	Generalvertreter Otto Kremer	65
30. 6.	Bäckermeister Leonhard Philippen	70	5. 7.	Personalleiter Erich Binge	65
30. 6.	Malermeister Ernst Westerfeld	65	5. 7.	Kaufmann Walter Pfützenreuter	60
30. 6.	Werbearchitekt Reinhold Kreitlow	60	5. 7.	Oberamtsrat Harald Möller	50
30. 6.	Oberstudiendirektor Fritz Kuthmann	55	6. 7.	Fotograf Hans Pickel	78



**HOPPE**  
**Bestattungen**  
Tag u. Nacht 34 39 75

Überführungen  
Erledigung aller  
Formalitäten  
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

**SOEFFING**

**Kompetent für Kälte und Klima**

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 09 1

**KÜHLER**  
Möbeltransport



Umzüge - Lagerung  
Klavier- und Flügel-  
transporte  
Tankspedition  
Himmelgeister  
Straße 100  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 33 44 33

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine  
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken



das erfrischt  
richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

## Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen  
über unsere Dienstagabende

21. März

### Stiftungsfest der Jonges

Gleich 42 mal wurde beim diesjährigen Stiftungsfest der Düsseldorfer Jonges im Schlösser-Saal die „Eiserne“ verliehen — jene Nadel, auf die alle Vereinsmitglieder ab 70 einen „Anspruch“ haben. Auf die silberne Ehrennadel dagegen kann niemand Anspruch erheben. Sie wird vom Vorstand nur für besondere Verdienste verliehen. Um so mehr freute sich Düsseldorf's DGB-Chef Hans-Reymann, als ihm Jonges-Baas Hermann Raths das begehrte Abzeichen ans Revers heftete. Wie beim Stiftungsfest üblich, gab es kein festes Vortragsprogramm. Die Jonges nutzten den Abend für Gespräche mit dem Tischnachbarn, applaudierten der Musik von Toni Sussmanns „Rheinperlen“ ebenso wie dem neue-

sten Text („Dä Vörstand“) ihres „Mäuzkes“-Erzählers Fraedrich und löffelten die vom Haus spendierte Ätzezupp.

(Neue Rhein-Zeitung)

28. März

### Stadtplakette für Gerd Högener

Herausragend bei der letzten Jonges-Versammlung war die Übergabe der Stadtplakette mit Urkunde an Oberstadtdirektor Gerd Högener durch Baas Hermann H. Raths, der Högeners Wirken für die Stadt würdigte. Der Oberstadtdirektor versprach in seiner kurzen Dankansprache, auch in Zukunft für Düsseldorf zu tun, was in seinen Kräften stehe. Es gab viel Beifall der zahlreichen Jonges, die sich dann vergnügt dem Eierkippen hingaben, sich an einem humorvollen Ostergedicht von Karl M. Fraedrich erfreuten und den musikalischen Darbietungen des Duos Marx lauschten. Es war ein fröhlicher, aufgelockerter Abend.

Fhs  
(Rheinische Post)



## Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall  
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38  
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

**LIETH**  
PLASTIK

A. + W. LIETH

404 NEUSS, SCHWANNSTR. 24, RUF 24441/2

KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG  
RINGBÜCHER · BUCHEINBÄNDE  
MAPPEN · SICHTHÜLLEN · PRÄGUNG  
SIEBDRUCK · SONDERANFERTIGUNGEN  
VAKUUM-VERFORMUNG  
EIGENER WERKZEUGBAU

WENN'S  
UM GELD  
GEHT...



**STADT-SPARKASSE**  
**DÜSSELDORF**

MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ  
IN DER LANDESHAUPTSTADT

ÜBER  
150  
JAHRE



## Briefmarken F. & G. HODSKE · 4 Düsseldorf

## Münzen

Adlerstr. 65 · 3 Min. vom S-Bahnhof Wehrhahn · Tel. 352624  
Reichhaltiges Lager an deutschen Marken und alle West-  
EUROPA-Länder, ebenfalls große Auswahl an deutschen  
Münzen ab 1800 bis heute.

kaufen Sie im  
Fachgeschäft

Zuverlässiger Neuheiten-Dienst der ganzen Welt.  
Sämtliches Zubehör der Firmen Leuchtturm, Lindner, KaBe,  
Kobra, Hawid, Safe, Schaubek usw.  
40 Jahre im Briefmarkenhandel tätig! Ein Besuch lohnt sich

### 4. April

#### Neuaufnahmen: Zahl der Jonges stieg auf 2733

Im Rahmen eines überaus harmonischen Abends wurden 47 Düsseldorfer Bürger in die Reihen des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges aufgenommen, dessen Mitgliederzahl dadurch auf 2733 angestiegen ist. Für die Neuen dankte Oberstleutnant Sauer, Düsseldorf's Standortältester, mit militärischer Prägnanz. Präsident Hermann Raths nutzte die Gelegenheit, aus dem Geist der Jonges-Satzung in puncto Denkmalsschutz für den Hafen als Landtagsstandort zu plädieren. Zu seinen (neuen) Zuhörern gehörten u.a. Ratsherren und ein Staatssekretär. Für den schönen Rahmen sorgte wieder einmal der Männerchor Eintracht 1882 Mörsebroich unter der Leitung von Hans Römgen. Die Gestaltung des Programms, bei dem die Jonges in einigen Fällen fröhlich mitsangen, hatte Heribert Brommer, Baas des Onger-ons-Tisches, der auch conferenzierte.

(Düsseldorfer Nachrichten)

### 11. April

#### Bei den Jonges: 30 Jahre Jöngkes

Einen ausnehmend munteren Abend bescherte aus Anlaß ihres 30jährigen Bestehens im sehr gut besuchten Schlösser-Saal die Tischgemeinschaft Jöngkes ihren Mit-Düsseldorfer-Jonges, denen sie nicht nur Freibier, sondern auch eine interessante Jöngkes-Chronik und dazu ein buntes Programm mit der Kapelle Weber, Wolfgang Reich und dem Sänger Dietmar Kievel servierte. Die Jöngkes mit ihrem Tischbaas Karlheinz Süttenbach an der Spitze bezeichnen sich in der Chronik von der beruflichen Struktur her als ein Abbild des Vereins. Der Gemeinschaft gehören u.a. Selbständige, Beamte, Handwerker, Ärzte und Juristen an, darunter ein Ratsherr und ein Bundesinventionsmeister. Mitgründer Franz Altenkirch macht schon seit 1951 den Mätesmann bei den Martinsabend der Jonges. Sechs Jöngkes tragen die goldene Ehrennadel, von der Stadtplakette für Vorstandsmit-

Fortsetzung Seite XI

90

**Jahre**

**Farben**  
**Werkzeuge**  
**Künstlermalbedarf**  
**Tapeten**  
**Deko-Stoffe**  
**Bodenbeläge**

**SONNEN**  
**HERZOG**

4000 Düsseldorf 1

Putz  
Akustikarbohlen  
Rabitz-Trockenstück

**MAI Stuck**

Heinrich Mai & Sohn  
4 Düsseldorf 11  
Quirinstraße 11  
0211 51922

# SCHNEIDER & SCHRAML

## INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF                      KÖNIGSALLEE 36

TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für

TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN

POLSTERMÖBEL

**SEENOT**  
kann auch  
Ihr Problem  
werden!

HIER ist  
das erste  
Buch über  
alle Seenotgefahren  
u. ihre Überwindung!

106 Seiten 12 x 22 cm  
mit vielen Bildern  
brosh. nur DM 18,80

In jeder Buchhandlung  
Triltsch Verlag 4000 Düsseldorf Herzogstr. 53

Reinhard G. Maschke

**Überleben  
auf See**  
aus medizinischer Sicht

Triltsch Verlag

---

# Düsseldorf

ist nicht nur Landeshauptstadt, Messestadt, Stadt der Kunst und der Mode, Heine-Stadt, Stadt am Strom, sondern und nicht zuletzt auch

## Universitätsstadt

Wir rufen in Erinnerung: Im Jahre 1965 wurde die Universität in der Amtszeit des damaligen Kultusministers Professor Dr. jur. Paul Mikat gegründet. Sie ging aus der Medizinischen Akademie hervor, die sich in den vielen Jahrzehnten ihres Bestehens eines ausgezeichneten Rufes erfreute.

Heute verfügt unsere junge Universität neben der traditionsgemäß bedeutenden Medizinischen Fakultät über eine Philosophische und eine Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät. Die Zahl der Studenten ist mit dem Ausbau der Universität ständig gestiegen, im letzten Semester auf 8 200.

Wir rufen die Bürger unserer Stadt auf, ihre Universität, das heißt Wissenschaftler, Studenten und alle Mitarbeiter in ihren Lebenskreis stärker zu integrieren. Die Universität als Träger von Forschung, Lehre und Krankenversorgung ist aus dem geistigen und wirtschaftlichen Leben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken. Die im Aufbau befindliche Universität hat viele Probleme, die zu einem großen Teil nur in engem Kontakt mit den Bürgern zu lösen sind. Dazu sind Aufgeschlossenheit, Verständnis und Hilfsbereitschaft erforderlich.

Wir bitten Sie um Ihre Hilfe.

### GESELLSCHAFT VON FREUNDEN UND FÖRDERERN DER UNIVERSITÄT DÜSSELDORF E.V.

**Dr. Wolfgang Glatzel**  
Präsident

**Eberhard Iglar**  
geschäftsführender Vorsitzender



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

### Rettet die Altstadt

Nach einem großzügigen Plan der Stadtverwaltung soll die Altstadt in ihrem historischen Bestand gesichert werden. Hauptaufgabe: Die Citadellstraße, wo mit der Sicherung des alten Spee-Besitzes Ecke Bäckerstraße begonnen wurde. Unser Bild zeigt das Haus Citadellstraße 7, das nach einem Vorschlag der Stadtverwaltung von den weltbesten polnischen Restauratoren gesichert und in ein polnisches Kulturzentrum mit wechselnden Ausstellungen verwandelt werden soll (s. auch Bericht auf S. 198).



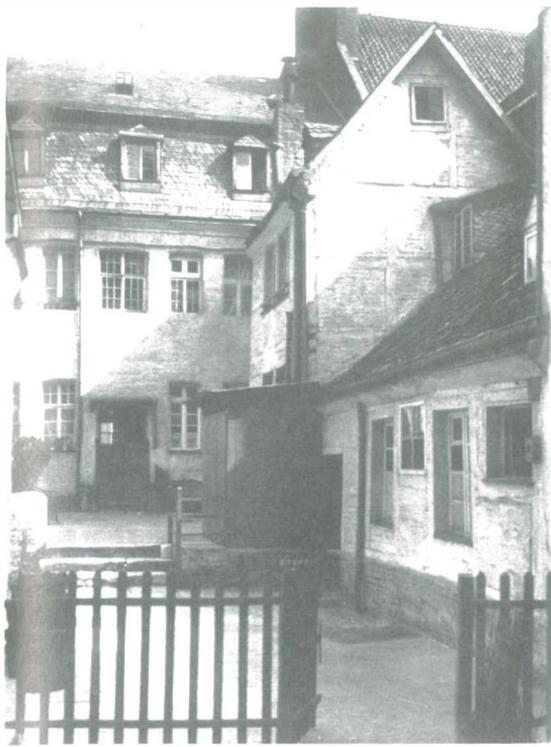
## Richtigstellung

Berichterstatter lügen,  
wenn sie schreiben,  
daß unser Parlament  
nach Bremen,  
Flensburg  
oder  
Kopenhagen geht.  
Auch Essen  
wird von uns ...  
nicht angepeilt.  
Im Gegenteil...  
Weil nicht nur  
Volksvertreter  
gut aussehen,  
wenn sie gesammelt  
und gelöst  
die Kö  
durchwandern,  
planen  
aus allerdings  
ganz andern Gründen  
auch Bosse  
aus dem Ruhrpott  
einen Umzug  
an den Rhein.  
Wer danach noch  
von Kopenhagen spricht,  
der schlägt,  
wir sagten's schon,  
bewußt  
der Wahrheit ins Gesicht.

## Alte Häuser an der Citadellstraße.

Die Geschichte der Düsseldorfer Zitadelle als Wohnviertel begann 1640 oder 1641, als Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm seinem Obristen und Gubernator Johann von Norprath dort einen Platz von 80 Fuß Breite (etwa 33 m) zum Hausbau schenkte. Kurz darauf oder gleichzeitig erhielt Crispin Massillon, der Rechten Doktor, einen gleich großen Platz nebenan. Bis dahin hatte die Zitadelle ausschließlich der Unterbringung von Soldaten gedient, welche in Baracken wohnten und kleine Gärten unterhielten. Nachdem die Coelestinerinnen das von Maerckensche Haus in der Ratinger Straße erworben hatten, wurden dem Magistrat im August 1647 als Ersatz für den Steuerverlust — weil geistlicher Besitz steuerfrei war — drei Bauplätze auf der Zitadelle und im November 1650 zwei weitere Plätze von je 30 Fuß (etwa 8,70 m) Breite überlassen.

In diesem Jahr, am 8. März 1650, erlaubte Wolfgang Wilhelm dem Bürger Johann Ferber, gegenüber dem Wohnplatz des Obersten von Norprath eine Walkmühle zu errichten. Diese Mühle wurde durch die südliche Düsseldorf angetrieben, welche sich von Bilk herkommend, kurz vor der Zitadelle noch einmal teilte und in den Hafen und etwas weiter südlich geradenwegs nach Westen zum Rhein floß. Anfangs diente die Mühle der Hofhaltung, wurde 1655 aber von Wolfgang



Citadellstraße 2, Innenhof um 1900

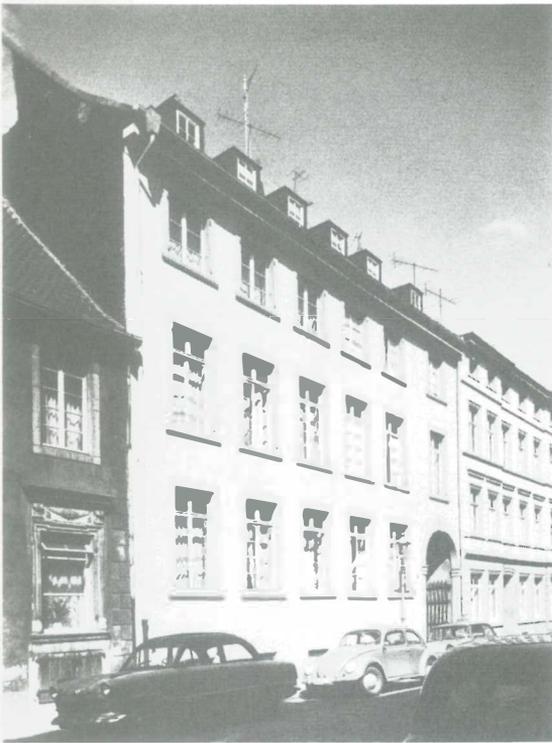


Citadellstraße 7, äußerer Hof und Seitenflügel von Citadellstraße 5

Wilhelms Sohn Philipp Wilhelm der Stadt überlassen und als Kornmühle umgebaut. Gegen Ende des Jahres 1650 erhielten drei Patres und zwei Laienbrüder der Kölner Franziskaner die Genehmigung zur Niederlassung in Düsseldorf. Das von Norprathsche Haus wurde ihnen als Unterkunft angewiesen, und darin richteten sie auch ihre erste Kapelle ein. 1655 fand die Grundsteinlegung für Kloster und Kirche statt. Das Kloster war 1658 fertiggestellt, für den Kirchenbau brauchte man sechs Jahre, von 1662 bis 1668.

Zwar erhielt der Magistrat 1661 weitere Hausplätze neben der Mühle, aber sie waren 1669 noch nicht genutzt. Erst Johann Wilhelm, damals noch Kurprinz, nahm sich der Bebauung der Zitadelle energischer an. Er überließ auch die restlichen Bauplätze an der Ostseite zwischen dem Franziskaner-Garten und der Berger Pforte der Stadt und nun, nachdem die Soldaten anderwärts untergebracht waren, nahm das Interesse der Bür-

gerschaft an den kostenlosen Bauplätzen zu. Militär- und Hofbeamte begannen mit dem Hausbau und die ältesten Häuser dieser Bauperiode waren 1684 fertig. Der Kammerrat und Oberkriegskommissar Peter Dietrich von Schönebeck, welcher an der Nordseite bauen wollte, gab den Anstoß zu der ausführlichen Verordnung vom 15. Juni 1685, die Rechte und Pflichten der Bauherren und Art und Weise der Bebauung festlegte. Das Wichtigste war die dreißigjährige Freiheit von allen Lasten und Steuern, auch von der Einquartierung. Wer jedoch in der Breite seines Grundstückes eine Baracke für Soldaten baute, konnte sein Haus in der Stadt von Einquartierung befreien oder die Baracke anderen Bürgern zu diesem Zweck vermieten. Vermutlich haben nur wenige Bauherren von diesem Angebot Gebrauch gemacht, vielmehr entstanden schon bald Wohnhäuser am Ende der sehr tiefen Grundstücke, der Dammstraße. Der Kurprinz stellte außerdem die Abschließung des Hafens zwischen der



Die Fassade des Hauses Citadellstraße 5



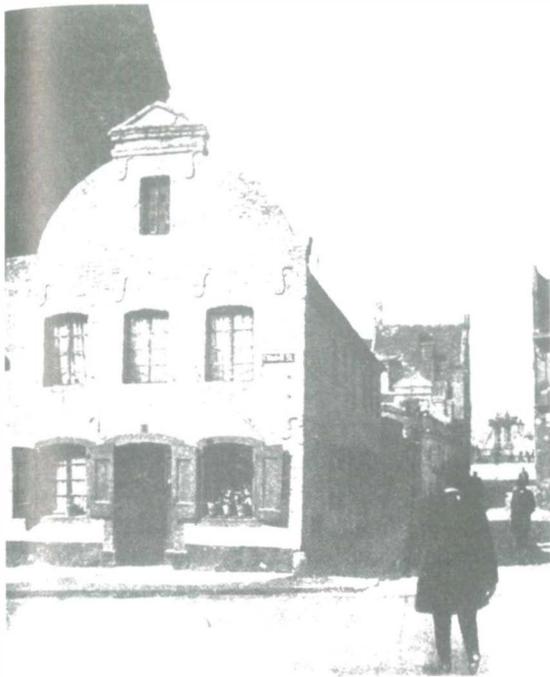
Die Fassade des Hauses Citadellstraße 3

Zitadelle und dem Rheinort in Aussicht, damit das Tor, das im Zuge der heutigen Hafensstraße lag, auch nachts geöffnet bleiben konnte. Tatsächlich blieb die Zitadelle bis zur Anlage der Karlstadt nur durch die schmale Hafensstraße mit der Altstadt verbunden.

Zu den ältesten Häusern der Zitadelle gehört das Haus Citadellstr. 7, welches der kurfürstliche Kammerfourier Johann Georg Steinier 1684 errichtete. Es ist trotz seines schlechten baulichen Zustandes eines der schönsten und interessantesten Häuser der Stadt mit seiner Fassade, die im unteren Teil aus der Entstehungszeit, im oberen Geschoß aber aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert stammt. 1779 gelangte das Anwesen in den Besitz des Hofrates Daniels, und um diese Zeit muß es modernisiert worden sein und ein Mansarddach erhalten haben. Dem entspricht die Innenausstattung: Barocke Kamine, Stuck- und Balkendecken im einen, Dekorationen des letzten Viertels des 18. Jahr-

hunderts im andern Teil. Seiten- und Querflügel bildeten zwei kleine Höfe. Die äußeren, westlichen Seitenflügel, welche viereckige Türmchen hatten, wurden erst in jüngerer Zeit abgebrochen. Hans Müller-Schlösser schrieb 1911 über dieses Haus: „Wenn man durch den großen Flur mit den breiten Steinplatten gegangen ist und an der massiven Treppe vorbei, die für die Ewigkeit gemacht zu sein scheint, dann tritt man in ein entzückendes Höfchen hinab. An beiden Seiten lehnen sich kleine Anbauten gegen die Wand des Hauses, und mit der Zeit windschief gewordene Türmchen drücken sich in die Ecken...“ Glücklicherweise ist das Haus damals nicht, wie von Müller-Schlösser befürchtet, abgebrochen worden. Im Gegenteil, jetzt kann man hoffen, daß der ursprüngliche Zustand bei der bevorstehenden Restaurierung des Hauses wieder hergestellt wird.

Noch 1858 besaßen die Erben des Hofrates, welcher 1790 in den erblichen Reichsadelsstand mit dem Prädikate „Edle von“ erhoben



Das Haus „Im Schenske“, Citadellstraße, Ecke Schulstraße fiel 1911 der Erweiterung der Schulstraße zum Opfer

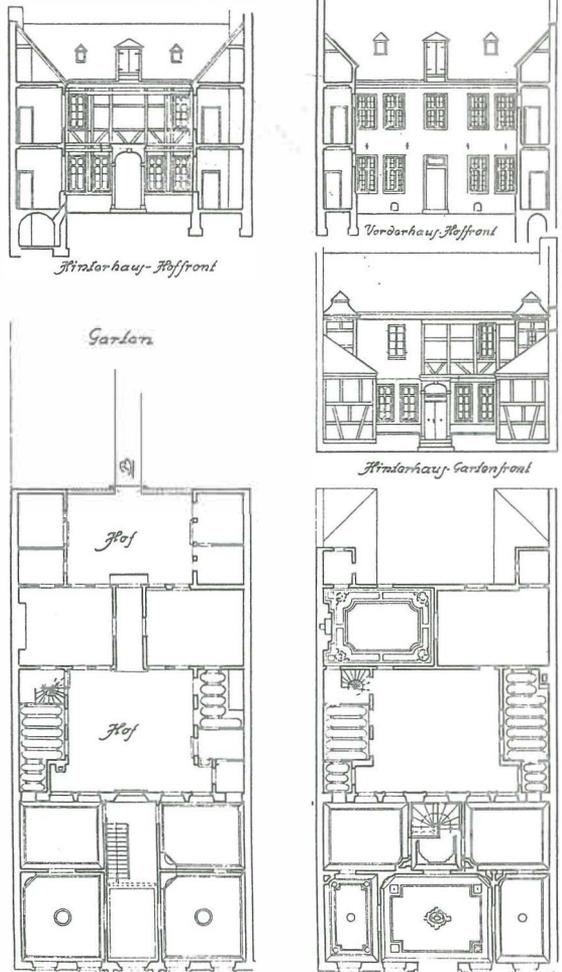
wurde, das Haus und außerdem das Nachbarhaus Nr. 5, das zum größten bürgerlichen Besitz auf der Zitadelle gehörte. Vom Torweg aus, der für hohe Kutschen berechnet war, gelangt man in den großen Hof, hinter dem früher der Garten lag, welcher dem Haus seinen Namen „Zum kaiserlichen Lustgarten“ gab. Die Düssel floß nördlich daran vorbei und unter einem Gartenhäuschen weg zum Rhein.

Links im Hof hat das ursprünglich zweigeschossige Wohnhaus einen Seitenflügel, der noch aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammt. mit einer kleinen Freitreppe und dem alten Eisengeländer. Auch die schöne Haustür ist, wenn auch an anderem Ort sichergestellt, noch vorhanden. Gegenüber liegen Stallung und Remise, nach der Inschrift auf dem Türsturz 1725 entstanden. Bis dahin hatten die Erben des 1691 verstorbenen Bauherren Leuning so viele Darlehen aufgenommen, daß sie wohl verkaufen mußten. Nach mehrfachem Besitzwechsel gehörte der „Kaiserliche Lustgarten“ dem Vizekanzler Jo-

hann Paul von Reiner. 1776 verklagte ihn der Bergische Kanzler Graf von Nesselrode-Ehreshoven, welcher die nebenan liegende alte Mühle von der Stadt gekauft hatte. Der Vizekanzler ließ nämlich, vielleicht aus Groll, weil er die Mühle gerne gekauft hätte, die Mauer zwischen seinem Pferdestall und der Mühle so erhöhen, daß sie dem Nesselrodischen Pferdestall das Licht nahm. Schließlich mußte von Reiner nachgeben und den alten Zustand wiederherstellen. Der nächste Besitzer war der Hofkammerrat Moers, dessen Tochter mit dem letzten Stadtschultheißen von Düsseldorf Adam Edler von Daniels verheiratet war. Ihr Sohn

Grundriß und Schnittzeichnung des Hauses Citadellstraße 7

*Citadellstraße Nr. 7*



Alexander war seit 1844 Professor der Rechte in Berlin, später Mitglied des Obertribunals und Kronsyndikus.

Das Haus Citadellstr. 3 entstand erst 1875 anstelle des Nesselrodischen Pferdestalles, ein spätklassizistischer Bau, der sich gut den Nachbarhäusern anpaßt. Das Eckhaus Nr. 1, ein kleines Giebelhaus des späten 17. Jahrhunderts, wechselte schon 1695 zum erstenmal den Besitzer. Das Haus „Zum Schinkchen“, wie es hieß, wurde 1911 für die Verbreiterung der Schulstraße abgebrochen, ebenso die anschließenden ehemaligen Stallungen der Grafen von Leerodt an der Schulstraße und die Giebelhäuser an der Ecke Dammstraße, dem heutigen Rathaus-Ufer. Seitdem bietet dieser Teil der Schulstraße einen häßlichen Anblick, und die Zerstörung des alten Palais Leerodt, des späteren Frauengefängnisses, gegenüber im Kriege hat den Zustand noch verschlimmert. Seit Jahren ist die Restaurierung der schönen alten Häuser auf der Zitadelle mit großem Erfolg im Gange. Gelänge es, die westliche Schulstraße in einer der Nachbarschaft angemessenen Weise wieder zu bebauen, dann erhielte die Zitadelle endlich den nördlichen Abschluß zurück, der diesem einzigartigen Baudenkmal jetzt fehlt.

## Der Widerhall

In unserm Heimatblatt „Das Tor“ erschien in der Nr. 12/76 ein Artikel von Guntram Fischer über „Lambert Steinwich, Bürgermeister von Stralsund“.

Ich gab das Heft vor einigen Wochen zu Archivzwecken an den Pommerschen Zentralverband in Hamburg weiter. Dort war man davon so begeistert, daß die gesamte Abhandlung ganzseitig in der „Pommerschen Zeitung“ abgedruckt wurde.

Ich selbst, gebürtiger Pommer, aber auch Mitglied der Düsseldorfer Jonges, freue mich sehr, daß auf diese Weise die großen Wechselbeziehungen zwischen Ost und West ange-

sprochen werden. Dafür sind wir Ihnen, Herr Stöcker, und ebenso Herrn Guntram Fischer, sehr dankbar.

Fritz Arndt

Walter Erdmann

## Rosmarin

Ein  
Unrecht war es wohl,  
daß man — etwa um  
siebzehnhundert —  
den edlen Rosmarin,  
bekannt als feine Würze,  
zur Totenblum erklärte,  
galt er seit  
Karl dem Großen doch  
als Brautschmuck  
und als ein  
Symbol der Treue. —  
Wirkt schon sein Duft  
erfrischend und  
beruhigend zugleich,  
kommt doch sein Balsam erst  
in Seife und Parfüm  
— und auch im Bade —  
blumig voll zur Geltung.  
Dies wußte man  
vor Christi schon zu schätzen. —  
Einst ging die Sage, daß  
Terpsichore, die „Tanzesfrohe“,  
mit einem Kranz aus  
Rosmarin im Haar  
— und sonst bekleidet nur  
mit ihrer Anmut —  
den Gruß der Musen  
ihrem Vater Zeus  
entbot.  
Bei Gott,  
das war gewiß ein Anblick  
für die Götter! —  
Nun sei noch anzumerken,  
daß die alten Griechen  
den Rosmarin einst  
nannten  
„Blume des Olymp“.

Ein Jahrhundertbuch:

Edmund Spohr

## Düsseldorf Stadt und Festung

Für die außerordentliche wissenschaftliche Leistung, die diesem Buch zugrunde liegt, wurde der einer Düsseldorfer Baumeisterfamilie entstammende Autor Architekt Dr.-Ing. Edmund Spohr, Jahrgang 1943, von der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen mit der Borchersplakette ausgezeichnet (Prof. Dr. Albrecht Mann: „Eine Spitzenleistung!“).

Das reich dokumentierte Werk bringt eine Fülle bisher unbekannter Fakten zur baulichen Entwicklung Düsseldorfs von den Anfängen vor der Stadterhebung im Mittelalter (1288) bis zu den heutigen Problemen der U-Bahn-Planung im Bereich der ehemaligen

Festungsanlagen. Die enge Verflechtung dieser Baugeschichte mit den allgemeinen historischen Fakten und insbesondere mit den sozialgeschichtlichen Zusammenhängen, die nach dem neuesten Forschungsstand erstellten Diagramme, Tabellen und Rekonstruktionen, sowie das umfangreiche, größtenteils erstmals veröffentlichte Bild-, Karten- und Dokumentationsmaterial aus europäischen Archiven machen dieses Buch zu einem Standardwerk der Düsseldorfer Stadtgeschichte.

Der Stadthistoriker Archivdirektor Dr. Hugo Weidenhaupt urteilt: „Der Wert dieser ungewöhnlichen Arbeit für die Stadtgeschichtsschreibung und Stadtforschung ist genau so groß wie ihre wissenschaftliche Bedeutung. Die Fülle des in ihr enthaltenen, souverän und hervorragend bearbeiteten Materials ist überwältigend... Ihr Ergebnis ist, daß die Geschichte der Stadt Düsseldorf als Festung mit allen städtebaulichen und sozialgeschichtlichen Folgeerscheinungen jetzt musterbildartig erarbeitet vorliegt.“

Luftbild der Düsseldorfer Innenstadt mit einkopiertem Festungswall (Luftbild Moog, freigegeben Reg.Präs. Def., Modell STM, Montage Koblitz)



## **Düsseldorf 1988 Programm zur 700-Jahr-Feier Düsseldorfs**

Von Rat und Verwaltung sind in den letzten Jahren eine Reihe von Gedanken zur Neugestaltung Düsseldorfs vorgetragen worden. Einige Maßnahmen sind bereits beschlossen, andere noch nicht ausdiskutiert. Bürger und Heimatvereine haben ebenfalls Überlegungen angestellt und neue Ideen entwickelt.

Die Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine möchte das Jahrhundertjubiläum der Landeshauptstadt zum Anlaß nehmen, alle wesentlichen und realisierbaren Gedanken, verbunden mit neuen Ideen, in einem Aktionsprogramm zur 700-Jahr-Feier zusammengefaßt vorstellen.

Die Düsseldorfer Bürger und Heimatvereine sollten es sich zur Ehre machen, gemeinsam mit Rat und Verwaltung die Realisierung dieses Jubiläumsprogramms zum Wohl und zur Verschönerung unserer Vaterstadt zu fördern.

### **1. Tradition Düsseldorfs als Landeshauptstadt Stadtbewußtsein der Düsseldorfer Bürger**

Stärkung des Geschichtsbewußtseins und Pflege der Tradition der Landeshauptstadt Düsseldorf als alte Hauptstadt und Residenz der Rheinischen Herzogtümer und Grafschaften —

Unterstützung und Ausweitung der Düsseldorfer Geschichtsforschung, insbesondere

Förderung eines Mitarbeiterstabs zur Herausgabe einer großen mehrbändigen Stadtgeschichte, herausgegeben von Dr. Hugo Weidenhaupt, Stadtarchivdirektor. Auswahl geeigneter Fachleute zur Unterstützung des Stadtarchivs bei der Auswertung wichtiger neu entdeckter Akten und Urkunden in auswärtigen Archiven und Sammlungen — Aktivierung des Bürgerbewußtseins für die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Land Nordrhein-Westfalen. Unterstützung der Programme der Stadt und des Landes zur Hebung des Status' der Landeshauptstadt-Pflege der Kontakte zu den Landtagsabgeordneten und zum Parlament im öffentlichen und privaten Bereich durch gezielte Veranstaltungen und Einladungen. Förderung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Parlaments durch moderne und funktionsgerechte Gestaltung eines attraktiven Landesentrums und Landtags-Ensembles am Rhein. Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des Landtags Nordrhein-Westfalen und Förderung der Selbstdarstellung des Landes in jeder Hinsicht, insbesondere durch beispielgebende Neubauten sowie durch Integration des Regierungsviertels — Förderung von nordrhein-westfälischen Kulturwochen in der Landeshauptstadt in enger Verbindung mit dem Land. Veranstaltung besonderer Theater-, Kunst- und Musikwochen in Düsseldorf. Entwurf eines Programms für Bundesmusiktage in der Stadt Robert Schumanns und Felix Mendelssohn-Bartholdys. Wiederauflebenlassen der Tradition der rheinischen Musikfeste in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium.

### **2. Stadtbildpflege und Denkmalpflege**

Sanierungsmaßnahmen im gesamten Stadtgebiet —

Unterstützung der Projekte gemeinnütziger Vereine (Mieterverein, Ordensgenossenschaften) zur Sanierung ganzer Häuserzeilen und Straßenfronten im innerstädtischen Bereich. Insbesondere Durchführung von Sanierungsmaßnahmen auf breiter Basis in den Straßen: Altstadt, Liefergasse, Ursulinengasse, Rit-

terstraße Ecke Kreuzherrenkirche, Mühlen-  
gasse, Neubrückstraße, Citadell-Viertel.

Erhaltung und Sanierung der historischen  
Ortskerne zur Jahrhundertfeier der Einge-  
meindungen (1384, 1392, 1488). Förderung  
der Aktivitäten der ortsansässigen Heimat-  
vereine historischer Stadtteile:

Angermund, Kaiserswerth, Gerresheim  
(Quadenhof), Urdenbach, Niederkassel –

Neugestaltung der alten Bürgerumgänge in  
der Altstadt mit Markierung der alten Stadt-  
mauer durch weiße Kiesel im Straßenpflaster  
(Stadtmauer 1288: Ursulinengasse, Liefer-  
gasse. Stadtmauer 1384: Ritterstraße, Müh-  
lengasse, Ratinger Mauer, Neustraße, Flin-  
gerstraße. Stadtmauer 1392: Wallstraße, Ha-  
fenstraße, Schulstraße) Gestaltung des Stra-  
ßenpflasters analog zum Innenhof des alten  
Louvre in Paris –

Neugestaltung des Parkplatzes am Stadt-  
Steueramt. Schaffung neuer Fußgängerberei-  
che (Ritterstraße, Ursulinengasse, Rheinstra-  
ße) –

Verbindung der Altstadt über die Rheinufer-  
straße hinweg zum Rhein in Form von Über-  
gängen oder eines Tunnels am Schloßturn  
analog zur Tonhallenpassage. Aufwertung  
des Rheinwerfts unter Einbeziehung der Ka-  
sematten –

Restaurierung und Umgestaltung des  
Schloßturms und des gesamten Burgplatzes.  
Eventuell Neubau von Glaspavillions als  
transparenter Ausstellungsbereich des Schiff-  
fahrtsmuseums. Integration der Vorplatzge-  
staltung. Aufwertung und weitere Erhaltung  
des Düsseldorfer Rhein-Panoramas sowie  
Erweiterung südlich der Kniebrücke –

Restaurierung des Lewenhauses, dem äl-  
testen Hause in Düsseldorf, Liefergasse –

Ausbau des Schulgebäudes Citadellstraße  
und Erweiterung zur Unterbringung des hi-  
storischen Archivs der Stadt Düsseldorf –

Restaurierung des Eckhauses Citadellstraße/  
Bäckergasse in Absprache mit der Verwal-  
tung Graf Spee –

Restaurierung Citadellstraße 7 unter Ein-  
beziehung des historisch bedeutsamen Innen-  
hofs (Polnisches Zentrum) –

Vorplatzgestaltung Alleepflanzchen und Neu-  
gestaltung des Bereiches um das Carschhaus  
– Attraktive Gestaltung des U-Bahnhofes  
Heinrich-Heine-Allee mit Wandreliefs histo-  
rischer Stadtansichten, Identifizierung der  
Bahnhofsausgänge durch Darstellungen der  
Stadt Tore an den Bahnsteigaufgängen, Ein-  
bau von Festungsfunden –

Instandsetzung des Ratinger Tores, eventuell  
ein Raum als Geschäftssitz der Aktionsge-  
meinschaft (Geschäftssitz eventuell auch im  
Innenhof Citadellstraße 7).

### **3. Städtebauliche Maßnahmen**

Schaffung eines neuen Ensembles und Zen-  
trums am Rhein südlich der Kniebrücke:  
Landtag, Fraktionsgebäude, neue Rheinhal-  
le, Fernmeldeturm, Rheinland-Hotel –  
Überplanung des Parkplatzes gegenüber dem  
Stadt-Steueramt mit Verbindung zum Rheinu-  
fer –

Gestaltung des gesamten Gebietes alte Messe  
und städtebauliche Anbindung an die an-  
grenzenden Erholungszonen.

### **4. Grünzonen**

Erweiterung des Bereiches der Bundesgarten-  
schau 87 durch zusätzliche Bepflanzung der  
Hauptverkehrsstraßen und Fußgängerberei-  
che, insbesondere in der Altstadt –

Wiederherstellung des historischen Grüngür-  
tels Heinrich-Heine-Allee, Königsallee, Graf-  
Adolf-Platz, Schwanenspiegel, Spees Graben  
mit den Fußgängerverbindungsstücken am  
Graf-Adolf-Platz und an der Haroldstraße  
zwischen Spees Graben und Schwanenspie-  
gel –

Erweiterung des historischen Grüngürtels  
mit Fußgängerüberweg in den Fußgängerbe-  
reich Landtag am Rhein unter Einbeziehung  
des Jachthafens und der Rheinpromenade,  
Weiterführung der Rheinpromenade bis in  
die Deichzone nach Hamm und von dort  
über die Deiche zum Fleher Wäldchen (Bun-  
desgartenschau).

*Kurt Monschau* –

*Edmund Spohr*

Kiesel sollen alte Stadtmauer markieren – Historie auch im U-Bahnhof

# Programm für Stadt bis 1988

Sanierung en gros – Kulturwochen und Kontaktpflege –  
Aktionsgemeinschaft aktiv

Von Alfons Houben

Mit Blick auf die 700-Jahr-Feier der Stadt 1988 hat die Aktionsgemeinschaft Düsseldorf Heimat- und Bürgervereine ein Aktionsprogramm entwickelt, das gestern zusammen mit einer Resolution über den Landtagsneubau am Rhein (s. Bericht an anderer Stelle) vom Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Kurt Monschau, und Denkmal-



*Von Traditions-  
pflege bis Kul-  
turwochen:  
Vorsitzender  
Kurt Monschau*

pfleger Architekt Dr.-Ing. Edmund Spohr im Rathaus Oberbürgermeister Klaus Bungert überreicht wurde. In diesem Programm wurden nach Ansicht der Urheber alle wesentlichen und realisierbaren Gedanken, verbunden mit neuen Ideen, zusammengefaßt. Einige Gedanken sind vom Rat der Stadt bereits beschlossen, andere noch nicht ausdiskutiert. Gemeinsam mit Rat und Verwaltung wollen die Heimat- und Bürgervereine an der Verwirklichung der etwa zwei Dutzend umfassenden Liste arbeiten.

## Geschichtsbewußtsein

Die Verfasser möchten u. a. das Geschichtsbewußtsein der Bürger stärken und die hauptstädtische Tradition der Stadt gepflegt wissen. Die Düsseldorfer Geschichtsforschung soll ausgeweitet werden – man denkt hier an die Förderung eines Mitarbeiterstabes zur Herausgabe einer großen mehrbändigen Stadtgeschichte und zur

Auswertung wichtiger neuentdeckter Akten und Urkunden in auswärtigen Archiven und Sammlungen. Das Bürgerbewußtsein für die Landeshauptstadt zu aktivieren und den Status dieser Landesmetropole zu heben ist ebenso Wunsch wie die Pflege der Kontakte zu den Landtagsabgeordneten durch gezielte Veranstaltungen und Einladungen, wobei hier nicht zuletzt der Gedanke an das angepeilte attraktive Landeszentrum und Landtagsensemble am Rhein mitschwingt. Nordrhein-westfälische Kulturwochen in Düsseldorf, besonders Theater-, Kunst- und Musikfestivals, wobei hier Bundesmusiktage ins Auge gefaßt und die Tradition der Rheinischen Musikfeste wiederbelebt werden sollen, gehören ebenfalls in diesen Rahmen.

## An vieles gedacht

Unter „Stadt- und Denkmalpflege“ sind Sanierungsmaßnahmen im gesamten Stadtgebiet anvisiert. Projekte gemeinnütziger Vereine (Mieterverein, Ordensgenossenschaften) zur Sanierung ganzer Häuserzeilen und Straßenfronten im innerstädtischen Bereich sollen gefördert und diverse Altstadtstraßen auf breiter Basis instandgesetzt werden. Auch an die Erhaltung historischer Ortskerne in Außenbezirken ist gedacht.

*Von Sanierung  
en gros bis Aus-  
bau Bundesgar-  
tenschau:  
Denkmalspfle-  
ger Dr. Ed-  
mund Spohr*



Origineller Vorschlag: Neugestaltung der alten Bürgerumgänge in der Altstadt mit Markierung der früheren Stadtmauer durch weiße Kiesel im Straßenpflaster; überhaupt möchte man das Pflaster analog zum Innenhof des alten Louvre in Paris gestaltet sehen.

Städtebaulich vorteilhafte Umwandlung des Parkplatzes am Stadtsteueramt, neue Fußgängerbereiche (Ritterstraße, Ursulinengasse, Rheinstraße), Verbindung der Altstadt über die Rheinuferstraße hinweg zum Rhein durch Übergänge oder Tunnel, Aufwertung des unteren Rheinwerfts, Restaurierung und Umgestaltung des Schloßturms und des gesamten Burgplatzes, Bau von Glaspavillons für Ausstellungszwecke, Herrichtung des Lewenhauses in der Liefergasse, des ältesten Hauses in Düsseldorf, Ausbau der Schule Citadellstraße zur Unterbringung des Historischen Archivs der Stadt, Dekoration des U-Bahnhofs Heinrich-Heine-Allee mit Wandreliefs historischer Stadtansichten und der Ausgänge durch Darstellung der Stadttore – dies und anderes mehr ist in dem Programm zusammengetragen, wobei man sich bei der Instandsetzung des Ratinger Torres auch einen Raum als Geschäftssitz der Aktionsgemeinschaft wünscht.

## Noch mehr Grün

Durch zusätzliche Bepflanzung der Hauptverkehrsstraßen und Fußgängerbereiche, insbesondere in der Altstadt, sollte das Gebiet der Bundesgartenschau erweitert werden. Den historischen Grüngürtel zwischen Heine-Allee sähe man ebenso gern wiederhergestellt wie am Rhein über das angestrebte Neubausensemble (mit Landtag, Fernmeldeturm, Rheinhalle, Hotel) bis nach Hamm und zum Flecher Wäldchen erweitert.

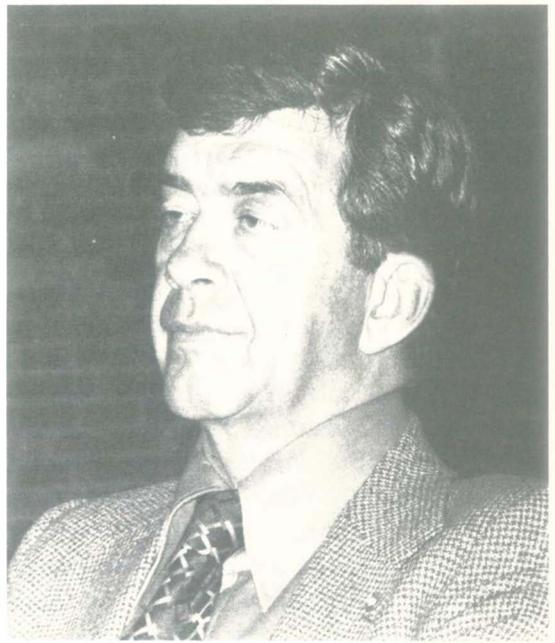
# Das Jonges-Jahr 1977

Schriftführer Gerd Worrings  
erstattet den Jahresbericht (Teil 2)

Bei einem Besuch in Bad Münstereifel konnten die „Jonges“ an Ort und Stelle die vielfältigen Vorzüge dieses fast vor unseren Toren gelegenen heilklimatischen Kurortes kennenlernen. „Bürger und Vater Staat“, ein bizarreres Thema, in vorzüglicher Weise dargestellt durch den Leiter des Finanzamtes Düsseldorf-Nord, Dr. Ernst Volke. Heinrich der Seefahrer lehrte vor fast 600 Jahren die Portugiesen, die Welt zu entdecken. Die lebendige Darstellung dieses wagemutigen Seefahrers durch unseren Vizebaas Prof. Dr. Schadewaldt fand rauschenden Beifall. Die Gründung einer juristischen Fakultät an der Universität Düsseldorf ist leider vorerst gescheitert, dabei hat es in Düsseldorf wahrscheinlich schon vor 1715 eine Rechtsakademie gegeben. Darüber berichtete Anfang Juni Dr. Guntram Fischer.

Eindrucksvoll zum Tag der Deutschen Einheit war eine Kundgebung in Verbindung mit dem Kuratorium „Unteilbares Deutschland“. „Ist die deutsche Einheit eine Illusion?“. Dr. Jens Hacker vom Institut für Ostrecht der Universität Köln referierte. Der Juni endete mit der Vorführung des 1. Teils eines breit angelegten Tonfilms von Herbert Schmitz-Porten, „Die Düssel, ein kleiner Fluß, Lebensader einer großen Stadt“. In zwei weiteren Folgen im August und September war es möglich, große Wissenslücken zu schließen. Herbert Vesper, Ratsherr und Direktor bei der LVA, brachte es fertig, die vielschichtigen und oft verwickelten Probleme der neuen Rentengesetze aus dem Amtsdeutsch in die Umgangssprache zu übersetzen.

Dann ging es wie alljährlich hinaus auf den Schützenplatz, um der neuen Majestät, diesmal Arno Strauß, zu huldigen. Die büttenerife Laudatio hielt eine Woche später Stadtdechant Henrichs. Er spannte einen Bogen von alttestamentarischen Zeiten bis ins Jahr



Ihm verdanken die Jonges einen fesselnden Rückblick auf ein fast immer bewegtes zurückliegendes Vereinsjahr

2000 und löste mit ernst-heiteren Variationen über Königs- und andere Ketten wahre Jubelstürme aus.

Der Empfang des konsularischen Corps in Düsseldorf stand im Ferienmonat August unter dem Motto: „Düsseldorf – Japan am Rhein“. Bei fast 4000 Japanern in der Landeshauptstadt ist schon jeder 170. Düsseldorfer ein Japaner. Wenn man diese Zahl hochrechnet, so ist möglicherweise der Zeitpunkt nicht fern, daß bei den Treffen der Jonges neben Düsseldorf-Platt auch Japanisch gesprochen wird. Spontan griffen die Jonges zur Briefftasche, als die Loisachspatz'n aus dem Landkreis Bad Tölz ihre Darbietungen beendet hatten und für den gemeinnützigen Verein für Altenpflege sammelten. Eine Woche später ließ uns Dr. Peter Olberding von der Landesimpfanstalt Düsseldorf noch einmal Impressionen am Rande des Rosenmontagszuges erleben. Danach erlebte der Farbtonfilm „Der Muggel“ im Schlössersaal seine Welturaufführung, den der 15jährige Michael Lücker mit Düsseldorf-er Jungen und Mädchen gedreht hat.

In diesen Sommermonaten wurden drei treue Heimatfreunde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet: Der Baas der Bilker Heimatfreunde Hermann Smeets, unser Vorstandsmitglied Senator Eberhard Iglar und der uns immer wieder durch seine „Mäuzkes“ erfreuende Karl-M. Frädrich. Leider verließ uns im August ein Mann der ersten Jahre, unsere langjähriges Vorstandsmitglied und Ehrenmitglied des Vorstandes Johannes Fieseler.

Anfang September sprach der Direktor des Heinrich-Heine-Institutes Dr. Joseph Anton Kruse über Leben und Wirken des Dichters, mit dem es sich Düsseldorf immer sehr schwer getan habe. Am Tag der Heimat, Mitte September, waren zahlreiche Jonges unter den etwa 700 Menschen, die Baas Raths im Hofgarten begrüßen konnte. Die bekannte Reporterin Ruth Seering berichtete anhand zahlreicher Farbdias über „Die weißen Afrikaner in Südafrika“. Eine Woche später fragte Hans Heubes, Vorsitzender des Düsseldorfer Vereins für Familienkunde, „Kennst Du Deine Ahnen?“ und wies Möglichkeiten auf, Ahnenforschung selbst zu betreiben.

Anfang Oktober wurde eine durch die Mundartfreunde gestiftete Gedenktafel für Paul Gehlen, den Texter des Jonges-Liedes, in der Bolkerstraße enthüllt. Kurz darauf waren die Mundartfreunde wieder einmal bei uns zu Gast, diesmal erinnerte Heimatfreund Theo Lückler an das Leben und Schaffen von Heinz Schüler, dem unsere Heimat viele in Mundart geschriebene Lieder zu verdanken hat. Umrahmt wurde der Abend durch den Bilker Männerchor unter Leitung von Wolfgang Thiel. Am 18. Oktober feierte die drittälteste Tischgemeinschaft „Nette alde Häre“ ihr 40jähriges Bestehen. Tischbaas Hans Schmitz löste mit einer 1500-Mark-Spende für in Notlagen geratene Jonges große Freude aus. Mit bemerkenswerter Aufmerksamkeit verfolgten die Jonges den hochinteressanten Vortrag von Prof. Dr. Arthur Hoffmann über das Leben und Wirken des jetzt 90jährigen Malers Marc Chagall.

Anfang November feierten wir das schon traditionelle Herbstfest in der Rheinterrasse. Dr. Norbert Fischer, Vorstandsmitglied der Westdeutschen Landesbank, sprach eine Woche später über „die Westdeutsche Landesbank — eine unbekannte Größe in Düsseldorf“. Mit Martinslampen, die angestammten Düsseldorfer Kindern alle Ehre gemacht hätten, und mit Martinsliedern in deutscher Sprache bestimmten Kinder der Japanischen Schule das Bild des wie immer stimmungsvollen Martinsabends der Düsseldorfer Jonges.

Der Ehrenabend für unsere Ehrenmitglieder am 22. 11. 1977 war durch die Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an Bundespräsident Walter Scheel ein Höhepunkt der 45jährigen Vereinsgeschichte. Er bezeichnete unseren Verein als eine Urzelle der Demokratie. Die Doppel-Vaterstadt Düsseldorf habe ihn als Bürger und Politiker geformt, und die Jonges hätten es ihm nicht schwer gemacht, einer der ihren zu werden.

Seine Worte werden uns Ansporn zur Wachsamkeit sein. Dies gilt besonders bei den großen Problemen der nächsten Jahre: Dem U-Bahn-Bau, der Landtagsneugestaltung, einschließlich der Erhaltung großer Grünzonen, und einer hoffentlich zukünftig eindrucksvolleren Hinwendung unserer Stadt zum Rhein. Denn jetzt werden die Weichen gestellt für ein menschenwürdiges Leben in einer Großstadt. Der Ehrenabend jedenfalls war ein voller Erfolg, nicht zuletzt dank der humorvollen Laudatio von Generaldirektor Dr. Heinz Schmöle und der musikalischen Umrahmung durch die Philharmonische Gesellschaft Düsseldorf unter Helfried Viertel. Statt Blumen gab es für Frau Dr. Mildred Scheel zwei Schecks zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe, gestiftet durch Dr. Schmöle und unseren Verein. Schon kurz vorher hatten ihr Studenten der Deutschen Angestellten-Akademie Düsseldorf eine schwergewichtige „Chronik der Krebsbekämpfung“ überreicht, nachdem sie auf Mitinitiative unseres Heimatfreundes Klaus Douven im Verlauf weniger Monate

den ansehnlichen Betrag von über 12 000 DM gesammelt hatten.

Hochinteressant am Monatsende der Vortrag über „2000 Jahre Düsseldorf linksrheinisch“ von Dr. Carl Vossen, dem Autor des soeben erschienenen Buches mit dem gleichen Titel. Im Dezember fand der schon traditionelle Weihnachtsmarkt Düsseldorfer Künstlerinnen und Künstler statt. Eine Woche später plauderte Dr. Rainer Barzel hintergründig über Randerlebnisse seiner politischen Laufbahn. Die Weihnachtsfeier wurde diesmal umrahmt vom Sängerkreis 1881 Urdenbach und dem Orchester des Geschwister-Scholl-Gymnasiums unter Studiendirektor Bernhard Hölscher. Die Festansprache hielt Pfarrer Günther Kramer, der anhand einer Erzählung von Brecht nachwies, Weihnachten bedeute nicht, daß wir bekämen, was wir uns wünschten, sondern das wir vielleicht etwas fänden, was wir nie gesucht hätten.

Abschließend dankte Dr. Worrings allen Vorstandsmitgliedern, der Geschäftsführung, allen Tischbaasen und ihren Stellvertretern für die gute Zusammenarbeit, und nicht zuletzt allen Jonges, die durch ihre rege Anteilnahme am Vereinsgeschehen erst die erforderliche Resonanz gaben.

## Hannibal liest

Im Rahmen der 23. Autorenlesung der Schriftstellerförderung der Stadt Düsseldorf liest der den Düsseldorfer Jonges unter dem Pseudonym „Hannibal“ bekannte Düsseldorfer Autor Artur Maria Schilling in der Bücherei Stadtmitte, Berliner Allee 39. Termin: 14. Juni, 20 Uhr.

## Ritzenhofen stellt aus

Bis 30. Juni 1978 stellt Walter Ritzenhofen Lithographien, Karl Kluth Bronzen in der „Galerie an der Jahn-Apotheke“, Düsseldorf, Fürstenwall 198, aus.

Edmund Spohr

## Caspar Anton Huschberger – Düsseldorfer Hofbaumeister, schuf den Plan der Heinrich-Heine-Allee

Caspar Anton Huschberger, Hofbaumeister in Düsseldorf, wurde 1806 nach München versetzt. Diese Verlagerung der Amtsgeschäfte war die Folge einer politischen Entwicklung in Düsseldorf, die durch die Bildung des Großherzogtums Berg bedingt war. Der bayerische König Maximilian Joseph hatte frühzeitig die Fähigkeit seines in Düsseldorf tätigen Hofbaumeisters erkannt und es verstanden, den erfahrenen Düsseldorfer Baumeister nach Übergabe der rheinischen Lande an Napoleon, für neue Aufgaben in München zu gewinnen. Diese spätere Tätigkeit Huschbergers in der bayerischen Landeshauptstadt hat viele Historiker bis in die jüngste Gegenwart veranlaßt, den Düsseldorfer Huschberger als Bayern abzustempeln. In der im Frühjahr 1978 zum U-Bahn-Bau an der Heinrich-Heine-Allee erschienenen Broschüre heißt es sogar in bezug auf die Planung der Heinrich-Heine-Allee: „es war Münchener Entwicklungshilfe. Der neue Landesherr berief den Bayern Huschberger in die Schleifungskommission.“

Huschberger ein Bayer?, die Heinrich-Heine-Allee bayerische Entwicklungshilfe? nein! Caspar Anton Huschberger entstammte einer Düsseldorfer Baumeisterfamilie. Er war Sohn des Düsseldorfer Hofbauinspektors Johann Heinrich Huschberger, der seit 1757 unter dem Hofbaumeister Ignatius Kees (1757-1781) in Düsseldorf dieses Amt verwaltete. Der Vater Huschbergers hatte es 1782 noch bis zum 2. Hofbaumeister gebracht und die Stelle des verstorbenen Franz Wauters übernommen. Als Hofbaumeister wurde er seit 1782 von seinem Sohn Caspar Anton Huschberger eifrig unterstützt. Dieser Wertvolle Hinweise verdanke ich Else Rümmler

erhielt 1783 die Stelle als Kameralbau- und Mühleninspektor des zum Kameralbaumeister avancierten Rutger Flügel. 1784 wurde die Inspektorenstelle Caspar Anton Huschbergers in eine Hofbaumeisterstelle umgewandelt. Mit dieser Beförderung verbunden erfolgte gleichzeitig die Ernennung Huschbergers zum Jungrat beim städt. Magistrat. Nach dem Tode Franz Wauters rückte Caspar Anton Huschberger an die Stelle des 1. Hofbaumeisters. 1799 bewarb er sich zusätzlich um die Stelle des verstorbenen Kameralbaumeisters Rutger Flügel. Es ist ihm gelungen sich gegen die Bewerbung des Sohnes von Rutger Flügel, dem Bauinspektor Bernhard Flügel, durchzusetzen, und die Stelle des Kameralbaumeisters und 1. Hofbaumeisters in seiner Person 1801 zu vereinigen. Die Vereinigung dieser wichtigen Baumeisterstelle und seine bei der Planung zur Karlstadt erworbenen Erfahrungen waren die besten Voraussetzungen zu umfangreichen städtebaulichen Überlegungen nach Schließung der Festungsanlage in Düsseldorf.

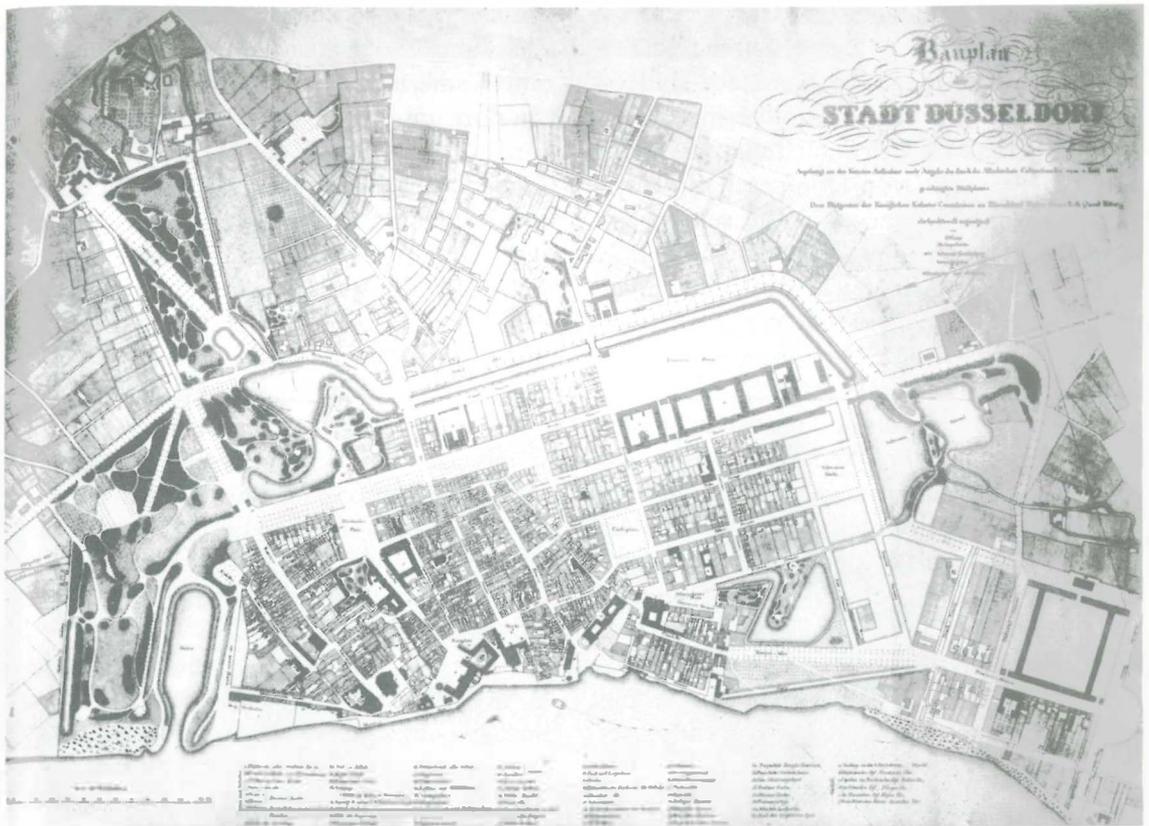
Höhepunkt der Karriere Huschbergers war die Ernennung zum Altrat beim Düsseldorfer Magistrat 1803.

Im Auftrag der Hofkammer war Huschberger bereits 1783 an der Planung Karlstadt tätig. Er fertigte eine genaue auf die Finanzierung des Projektes eingehende Analyse der zur Diskussion stehenden Baupläne für die Karlstadt. Auf seine Empfehlung nahm am 16. Februar 1784 der Geheime Rat das Projekt Eulers für die Durchführung der Bebauung in der Karlstadt an. In dem Dekret des Kurfürsten Karl Theodor vom 7. 9. 1787 wurde die Ausführung des Karlstadtprojektes nach dem Plan HH durchgeführt.

Die Streitigkeiten und der Rücktritt Regniers zwangen den Freiherrn von Spieß, sich notgedrungen an die Hofbaumeister Wauters, Huschberger oder Flügel zu wenden, die von dem Ansuchen aber nicht sehr begeistert waren, denn nach dem Rücktritt Regniers machten die Militärbehörden bei der Durchführung der Arbeiten erst recht neue Schwierigkeiten.

Blick vom Norden auf die Heinrich-Heine-Allee und den Eiskellerberg (Ratinger Bastion). Zeichnung von Pflugfelder STM





Bauplan aus dem Jahre 1831. Die Heinrich-Heine-Allee, damals Friedrichstraße mit dreiteiliger Allee

Die im Vertrag von Lunéville enthaltene Auflage, die Festungswerke nie wieder aufzubauen, war, sei es von den Militärs gewollt oder ungewollt, der Ausgangspunkt einer neuen städtebaulichen Entwicklung der ehemaligen Residenzstadt, die aufgehört hatte, Festung zu sein; denn mit dem Abbruch des die Stadtentwicklung hemmenden breiten Festungsgürtels fand das umschnürte Stadtgebiet den Anschluß an eine unbebaute Freifläche von nahezu der fünffachen Größe der ehemaligen Festung.

Noch bevor die französische Order zur Schleifung der Festung zugestellt wurde, hatte sich der weit vorausschauende Minister von Hompesch anhand von Plänen des Hauptmanns van Douwen, des Hofbaumeisters K. A. Huschberger und des Wasserbau-meisters C. W. Bauer auf die neue Situation vorbereitet.

Bevor man sich in Düsseldorf aber konkret

mit den aus der Schleifung sich ergebenden Konsequenzen befassen konnte, waren verschiedene Streitfragen zu entscheiden, die sich aus den besitzrechtlichen Ansprüchen an dem ehemaligen Festungsgelände ergaben. Da Hofkammer und Geheimer Steuerrat sich gleichzeitig als Eigentümer dieser Flächen betrachteten, war ohne obrigkeitsregelnden Eingriff eine späteren Stadterweiterungen nicht entgegenstehende Nutzung des freigewordenen Festungsgeländes in Frage gestellt.

Um eine der Entwicklung der Stadt schaden-de Kollision der verschiedenen Interessen zu verhindern, sah sich Kurfürst Maximilian Joseph veranlaßt, in den Streit einzugreifen. Er bestimmte, daß die Eigentumsfragen solange offen bleiben sollten, bis durch ein umfassendes Gutachten geklärt sei, wie das Gelände am zweckmäßigsten genutzt werden könnte. Mit der Ausarbeitung dieses Gutachtens

wurde der Hofbaumeister Caspar Anton Huschberger betraut. Der erfahrene Städtebauer, der die Anlage der Karlstadt als Hofbauinspektor entscheidend mitbeeinflusst hat und der bereits vor der Schleifung zusammen mit dem Freiherrn von Hompesch ein erstes städtebauliches Konzept für Düsseldorf entwickelt hatte, verwaltete seit September 1801 auch den Aufgabenbereich des Kameralbaumeisters Flügel. Damit lag die Verantwortung für das gesamte Hofbauwesen in einer Hand, so daß auch die städtebauliche Entwicklung von Düsseldorf, die über hundert Jahre fast ausschließlich den Militäringenieur anvertraut war, wieder in stärkerem Maße von Zivilbeamten beeinflußt werden konnte. Huschberger, der als Interessenvertreter der Zivilbehörden bei der Durchsetzung seiner Vorstellungen für die Karlstadt noch erhebliche Schwierigkeiten gegen das Militär zu überwinden hatte, konnte nun seine städtebaulichen Ideen voll durchsetzen.

Es hing weitgehend von den Planungen Huschbergers ab, welche Maßstäbe die zukünftige städtebauliche Entwicklung von Düsseldorf bestimmen sollten. Der Hofbaumeister C. A. Huschberger, der dem Sohn des Kameralbaumeisters Rutger Flügel die Nachfolge im Amt des Vaters mit Erfolg streitig gemacht hatte, legte schon wenige Monate nach der Schleifung, am 4. Oktober 1801, einen detaillierten Entwurf mit einem umfassenden Erläuterungsbericht dem bergischen außerordentlichen Kommissariat zur Stellungnahme vor. Leider ist der Originalplan zu diesem Projekt verlorengegangen, so daß die planerischen Absichten Huschbergers nur noch nach dem glücklicherweise in mehreren Exemplaren erhaltenen Bericht beurteilt werden können.

Danach nahm die Plankonzeption die schon bei der Schleifung der Inneren Werke in Zusammenhang mit dem Plan für die Karlstadt erwogene Idee einer Gestaltung des Düsseldorf in konsequenter Durchführung wieder auf. Nach Einplanung sämtlicher Wälle und Außenwerke sollte die Düssel als breiter

Wassergraben in südöstlicher Richtung parallel zum Stadtgraben von der Zitadelle bis zum Kameralweiher (Schwanenspiegel) und von dort unter 120° nach Nordosten geführt werden. In Richtung des ehemals trockenen Grabens verlief der geplante Graben an der Bastion Paulus vorbei, schräg über den heutigen Graf-Adolf-Platz und quer durch die Spitze der Bastion Petrus. Von deren linker Face aus setzte sich der Graben geradlinig nach Norden fort und mündete vor dem Flinger Ravelin in einem kleinen Bogen in die Wasserflächen der Landskrone ein. Von da aus sah der Plan im Verlauf des ehemaligen Grabens vor dem Ratinger Ravelin eine Verbindung bis zu dem vor der Niederrheinischen Front neu anzulegenden Hafen vor.

Parallel zum Graben war eine breite Allee geplant (Graf-Adolf-Platz, Ostseite der Königsallee, Hofgartenstraße), die an zwei Stellen (Elberfelder Str. und Benrather Str.) über eine Zug- bzw. Drehbrücke mit der Stadt in Verbindung stand. Eine dritte Brücke hatte man am Ende des Hafens in Verlängerung der Ratinger Straße vorgesehen. Nach den Vorstellungen des Hofbaumeisters sollten diese von Sperrhäusern (Wachhäusern) flankierten Übergänge die alten landseitigen Stadttore bis auf das Berger Tor ersetzen.

Huschberger hat es nicht versäumt, in der erwähnten „Übersicht zur Verschönerung und Vergrößerung von Düsseldorf“ die Gründe für seine Planungskonzeption im einzelnen darzulegen. In dieser Denkschrift geht der Baumeister von der Überlegung aus, daß zur Vermeidung eines Wiederaufbaus der Festungswerke keine Reste der ehemaligen Anlagen mehr zurückbleiben sollten, „denn nichts sei leichter als die Brustwehren von Erde darauf aufzuwerfen, um gleich wieder eine nicht unbedeutende Brückenschanze zu haben“. In der weit ausholenden Argumentation, die der Hofbaumeister mit einer ausführlichen Beschreibung der sechs historischen Stadterweiterungen und einer angehängten Übersicht über die verbliebenen öffentlichen und kirchlichen Bauten einleitet, weist Huschberger die für die Erhaltung der



Blick von Süden in die Heinrich-Heine-Allee mit dem Alleepfätzchen und Musikpavillon, damals ein Mittelpunkt des geselligen Lebens in Düsseldorf

Wälle vorgebrachten Einwände mit überzeugenden Gegenargumenten zurück. Die Wiederlegung der im einzelnen gegen seinen Plan vorgebrachten Gründe läßt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Beibehaltung der Wälle als hochwasserfreie Zufluchtzone ist unsinnig, weil das natürliche Gelände, insbesondere am Ratinger Tor, vier Fuß über dem höchsten Wasserstand von 1784 und 1795 liegt.
2. Die Umgestaltung der Wälle in „reizende Promenaden“ wird sich wegen der teilweise sogar peinlichen Aussicht in die Hinterhöfe der gerade am Wall liegenden Häuser der ärmeren Bevölkerung als unrealistisch erweisen. Ganz abgesehen davon, eignen sich die vorhandenen Reste der Wälle nach ihrer Lage zueinander kaum für eine geschmackvoll gestaltete Linienführung eines Spazierweges. Die vorgeschlagene Erweiterung des Hofgartens um die Landskrone herum bis zum Ratinger Tor sowie die Anlage eines Gartens auf dem Gelände hinter den Kasernen dürfte dagegen den Wünschen der Bevölkerung am ehesten entsprechen.

3. Der Abschluß der Stadt durch einen Wall erübrigt sich, weil der von Huschberger vorgesehene, um die Stadt geführte Düsselkanal eine ausreichende Trennung bewirkt.

Obwohl der Plan Huschbergers, wie die Argumente der Gegner zeigen, durch die Anlage der für das damalige Düsseldorf mehr als großzügig projektierten Alleen in manchen Forderungen sehr weitgehend, vielleicht sogar utopisch erschienen sein mag, konnte sich die Düsseldorfer Regierung den vielen Vorteilen dieser Konzeption nicht verschließen und meldete keine grundsätzlichen Bedenken gegen das Projekt an.

Trotzdem ließen die Vertreter der kurfürstlichen Kommission Wasserbauingenieur Christian Wilhelm Gottlieb Bauer einen Gegenvorschlag über die Begrenzung der Stadt durch einen Kanal ausarbeiten. Die in Bauers Projekt vorgetragenen Ideen eines „geschlängelten Grabens“ im Verlauf der alten Festungswerke fand aber nur wenig Anklang, so daß der Entwurf Huschbergers mit einer befürworteten Stellungnahme der Düsseldorfer Regierungsvertreter nach München gesandt werden konnte, nachdem die außerordentliche Kommission am 16. Nov. 1801 folgenden

Beschluß gefaßt hatte:

1. Die Einschließung der Stadt durch den Kanal
2. Die Anlegung des breiten Weges und der vierfachen Allee
3. Die Abpfählung der von Huschberger in seinem Plan vorgeschlagenen Lustanlagen an der Landskrone
4. Die Berichtigung der Grenzen des Glacis zu Nagels Gut durch den Ingenieurhauptmann van Douwen.

Noch im selben Monat entschloß sich Kurfürst Maximilian Joseph, der den Bemühungen der außerordentlichen Kommission in Düsseldorf von Anfang an positiv gegenübergestanden hatte, ungeachtet aller Streitigkeiten, jedoch nicht zuletzt auch aus finanziellen Gründen, das Festungsgelände, der neuen Planung entsprechend, für private Zwecke nutzbar zu machen.

Damit war der Weg frei für eine Umgestaltung des Festungsgeländes ohne Rücksicht auf bestehende oder beanspruchte Besitzverhältnisse, allein nach ästhetischen und städtebaulichen Gesichtspunkten. Die Planung Huschbergers war so weitschauend, daß sie für die späteren städtebaulichen Maßnahmen, denen Düsseldorf seinen Ruf als Gartenstadt verdankt, bestimmend wurde.

Die Übertragung des Herzogtums Berg durch den Kurfürsten Maximilian Joseph an seinen Schwager Herzog Wilhelm in Bayern (1752-1837) hatte einige Änderungen in der Organisation der Verwaltung zur Folge. Die Landesdirektion, die bisher für die Verschönerungsarbeiten zuständig war, wurde im März 1804 aufgelöst. An ihre Stelle traten der kurfürstliche Geheime Rat und die herzogliche Regierung. Die Arbeiten im Hofgarten unterstanden der Regierung, die Pflanzungen in den Festungsbauwerken und der botanische Garten gehörten in den Wirkungskreis des Geheimen Rates.

Im Zuge dieser Neuorganisation wurde die Schleifungskommission mit der Karlstädter Baukommission, deren Direktor bis 1804 der Ingenieurhauptmann van Douwen war, verschmolzen. Zum Präsidium dieser neuen Verschönerungskommission, in der der Wasserbaumeister Bauer die Oberaufsicht für die Kanal- und Wasserbaulichkeiten führte, der

Hofbaumeister Huschberger für die Zivilbauten verantwortlich zeichnete und der Lenne-Schüler und neu ernannte Hofgärtner M. F. Weyhe die Verantwortung über die Pflanzungen und gärtnerischen Anlagen trug, gehörte auch der Geheimrat Georg Arnold Jacobi, der älteste Sohn Friedrich Wilhelm Jacobis. Die Planung Huschbergers wurde durch die Ideen Weyhes sinnvoll ergänzt. Zu dessen Vorschlägen gehörte u.a. die Anlage der Allee vom Ratinger Tor zum Jägerhof mit Waldbuchen, die frühere Hofgartenstraße mit Platanen und Ahorn, die Landstraße vom Berger Tor zur Neustadt (Berger Allee), die Bepflanzung der großen Allee (Königsallee) mit holländischen Linden und italienischen Pappeln, die Aushebung der Landskrone und die Anlegung einer Promenade zwischen Flinger und Ratinger Tor.

Als die Franzosen Düsseldorf am 15. März 1806 zur Hauptstadt des neugegründeten Großherzogtums Berg machten, bemühte man sich, die Bauarbeiten beschleunigt weiterzuführen. Die Amtsgeschäfte des 1806 nach München versetzten Hofbaumeisters Huschberger, dem die wichtigsten Ideen für die städtebauliche Neuordnung Düsseldorfs nach der Schleifung der Festungsanlagen zu verdanken sind, wurden von dem an die Düsseldorfer Kunstakademie berufenen Professor der Architektur, Karl Friedrich Schaeffer, weitergeführt.

Mit Sicherheit war die Planung der neuen Allee (Heinrich-Heine-Allee) wie die bereits mehrfach erwähnte Projektierung des Hofgartens um die Landskrone Bestandteil des zweiten, ebenfalls verschollenen Entwurfs von Huschberger, der bereits im Mai 1806 vorgelegen hat.

Zum Glück sind aber verschiedene von Breitenstein nach Planunterlagen des französischen Ingenieurkapitäns Guffroi verlegte Kupferstiche von 1809 überliefert, die in der Darstellung des Düsselkanals und in der Anordnung des Hafens mit dem zu dem Plan Huschbergers von 1801 verfaßten Erläuterungsbericht übereinstimmen.

## Laßt die Berge stehen!

Rheinischer Verein gegen das „Abbaggern“ der Eifel-Vulkane

Gegen die Zerstörung der Eifellandschaft wendet sich der Rheinische Verein in einer Presseverlautbarung. Dabei weist er auf die Einmaligkeit der Zerstörung hin: Nicht nur, daß man Wälder und Wiesen zerstöre, Windschutzhecken vernichte, und ganze Feriedörfer in die Landschaft setze, sondern man verändere die Landschaft total durch das Abbaggern der Vulkankegel. Die typische Silhouette der Mittelgebirgslandschaft werde vernichtet, übrig bleibe eine „eben gehobelte“ Landschaft.

Zu welcher sterilen Mondansicht die Landschaft werde, erkenne man an der Autobahn Köln-Koblenz im Bereich des Maifeldes. Die totale Ausbeutung der Lava-Berge vernichte jeden Pflanzenaufwuchs, und auch eine anschließende Rekultivierung bringe nicht im entferntesten jene Pflanzenvielzahl wieder, die von Bulldozern abgehobelt werde. Dabei gehe man verschiedentlich außerordentlich raffiniert vor, um die bestehenden Schutzbestimmungen zu umgehen.

Der neueste Trick sei offensichtlich, einzelne Teile, die als unbedeutend angesehen werden, aus geschlossenen Gebieten, die unter Schutz stehen, herauszubrechen. Während man in den Städten mehr und mehr erkenne, daß der Schutz des Ensembles wichtig sei, um die Einheit erkennbar werden zu lassen, versuche man in der Südeifel, dieses „Natur-Ensemble“ zu zerstören. Letztes Beispiel: Der Hochkelberg mit dem Moosbrucher Weiher. Hier seien Bestrebungen im Gange, durch Aufweichen der Schutzbestimmungen diese Naturlandschaft zu zerstören. An diesem Fall werde besonders deutlich, wie wenig man sich von bestimmter Seite an die Empfehlungen halte, die im sog. Falke-Gutachten „Vulkan-Eifel“ als Basis für die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Naturschutz

festgehalten worden seien. Ein gleiches Schicksal droht dem Nerother Kopf.

Alarmierende Meldungen sind beim Rheinischen Verein auch eingegangen über eine weitere Planung aus der Vulkaneifel: Der Steinbruch am Höchstberg bei Ulmen-Uersfeld soll so ausgeweitet werden, daß ein nicht mehr zu übersehender Schaden am Gesamtbild der Landschaft entsteht.

Der Abbau der Lava-Kegel — der Engelter Kopf bei Weibern soll auch wieder als „Bau-materiallieferant“ im Gespräch sein — aber sei sicherlich der größte Eingriff in die Landschaft der Eifel, zumal er zu einer doppelten Zerstörung führe: Erst baggere man die landschaftsgestaltenden Berge weg, um dann anschließend mit eben diesem Material breite Autobahnen durch die unberührte Eifel zu legen, stellt der Rheinische Verein bedauernd fest.

Es sei an der Zeit, daß sich die Heimatorganisationen klar machten, daß dieser Abbau zwar eine momentane wirtschaftliche Verbesserung bedeuten könne, aber auf die Dauer gesehen zu einer Zerstörung der Landschaft führe. Einer Landschaft, die das einzige Kapital der Eifel sei. -Rn-

## Leew „Tor“,

ech well jehn de Antwort jewe op de Frog — „Wo es de Heimatschreftsteller Paul Gehlen jebore?“ De „Mundartfreunde“ hant de Direkter vom Stadtarchiv — Dr. Weidenhaupt — jefrogt, wo denn d'r Paul Gehlen am 22. 8. 1891 akkerat jebore wohde es, weil m'r dodröwer emmer wedder wat angersch höre kann.

He hät festjestellt, dat em Familiijeblatt von de Melde-Polizei on och beem Standesamp jeschriewe steht, de Paul es em Huus Bolkerstroß 37 jebore, also genau näweaan von de Wetschaft „Schwarzer Anker“; hützedag steht do ne Neubau. Als de Paul drei Monnde alt wor, sind Vatter on Motter met dem Rotzije no de Hunsrückenstroß 5 on 1894 en dat Huus Bolkerstroß Nr. 49 jetrokke. Dat Huus hät fröher „Zum Täubchen“

## Das Ortskuratorium Düsseldorf UNTEILBARES DEUTSCHLAND

gestaltet am

Freitag, dem 16. Juni 1978, 19.30 Uhr,  
auf dem Rathausplatz in Düsseldorf  
(Jan-Wellem-Denkmal)

eine GEDENKSTUNDE mit dem Thema

### 25 Jahre 17. Juni

— Rückblick und Ausblick —

#### Eröffnung:

Dipl.-Ing. Georg Schulhoff  
Vorsitzender  
des Ortskuratoriums Düsseldorf

#### Ansprachen:

Annemarie Renger MdB  
Vizepräsidentin  
des Deutschen Bundestages

Detlef Kühn

Präsident  
des Gesamtdeutschen Instituts Bonn

#### Schlußwort:

Klaus Bungert  
Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt Düsseldorf

Die Veranstaltung wird durch Darbietungen des  
Düsseldorfer Polizei-Musikkorps und der Düssel-  
dorfer Chorgemeinschaft Ostpreußen, Westpreußen,  
Sudetenland musikalisch umrahmt.

Alle Düsseldorfer, insbesondere auch die „Düssel-  
dorfer Jonges“, sind herzlich eingeladen.

*Dipl.-Ing. G. Schulhoff*  
Vorsitzender

*H. Reymann MdL*  
stellv. Vorsitzender

jeheeße, on onse Paul hât sech zietlâwens  
jehn an sin Kenkerziet he erennert, wo he als  
Dötzke so erômkalwere konnt. Hüt es en  
dem Huus en Boutique; m'r kann et och  
dodraan erkenne, dat et e joldig Vördach  
hât.

Fred Fiedler

## DAS TOR

Die Januar- und Februarausgabe 1978 der  
Düsseldorfer Heimatblätter liegen vor. Ab-  
wechslungsreich, locker, oft heiter und hu-  
moristisch, sind die Beiträge der Düssel-  
dorfer Jonges. Portraits Düsseldorfer Persön-  
lichkeiten finden wir, ein wenig Stadtge-  
schichte, ein wenig Vereinsgeschichte.

Das Januarheft berichtet von der Verleihung  
der Goldmedaille an den „Düsseldorfer  
Jong“ Walter Scheel. Die launige Ansprache  
des amerikanischen Generalkonsuls Michael  
Dux anlässlich des Empfangs für das Konsu-  
larkorps ist abgedruckt. Vorgestellt wird der  
Düsseldorfer Maler, Dichter und Philosoph  
Ernst te Peerdt (1852-1932). In der Mitte des  
Hefts ein fotografischer Rückblick auf das  
Vereinsjahr 1977.

Aus dem Februarheft seien die Aufsätze über  
den Maler, Mäzen und Ehrenbürger Georg  
Oeder (1846-1931) und Wilhelm Camphæu-  
sen (1818-1885) erwähnt. T. Spies schreibt  
über den Jägerhof im Wandel der Zeit. Den  
aktuellen Düsseldorfer Theaterbericht gibt P.  
Conrads.

(Der Niederrhein, Krefeld. Heft 2, April)

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 373235 (Archiv  
Braueriausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans  
Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 401122. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei  
unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf  
Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergeror.  
Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder.  
Bezugspreis durch die Post monatlich 4,— DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 30050110, Kto. Nr.  
14004162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 30040000, Kto. Nr. 1423490. Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf, BLZ  
30030600, Kto. Nr. 837005, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 30030880, Kto. Nr. 1342/029. Post-  
scheckkonto: Amt Köln 58492-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1,  
Telefon (0211)377001

HEINZ *Stockheim*

## Stätten der Gastlichkeit

**Zum Burggrafen**  
Hüttenstr. 4 · Tel. 37 80 60

**Café Stockheim**  
Grabenstr. 17 · Tel. 32 89 27

**N. T.-PUB**  
Königsallee 27  
Tel. 37 05 48

**Café-Brasserie  
Schauspielhaus**  
Bleichstr. 1 · Tel. 35 78 33

**Café Wellenbad**  
Grünstr. · Tel. 1 86 88

**Düsseldorfer  
Flughafen-Restaurants  
Flughafen-Hotel**  
D'dorf-Nord · Tel. 42 54 42

**Stockheims  
Naschkörbchen**  
Wilhelm-Marx-Haus  
Tel. 32 73 01

**Bahnhof-  
Wirtschaftsbetriebe**  
Heinz Stockheim & Co.  
Hauptbahnhof · Tel. 35 09 96

**Rheinterrasse**  
Hofgartenufer  
Tel. 44 69 51/52

**Messerrestaurants  
Neue Messe**  
Messe- und Kongreß-  
Centrum  
Rotterdam Str.  
Tel. 45 10 21

**Stadthalle und  
Restaurant**  
Fischerstr. · Tel. 48 01 45

Ein Begriff für Düsseldorf

Über  
25  
Jahre

## WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“

# FLUGHAFEN DÜSSELDORF



## im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

- 1977 rund 5,8 Millionen Fluggäste
- Schnelle Direktverbindungen für Geschäfts- und Urlaubsreisen zu 120 Flughäfen
- S-Bahn-Anschluß
- Moderne Konferenz- und Tagungsräume
- Gute Restaurants
- Große Aussichtsterrasse mit Oldtimer-Flugzeugschau

## Veranstaltungen Juni 1978

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser Altstadt 5“

Dienstag, 6. Juni, 20.00 Uhr

Dr. Otto von Habsburg

*Europa vor der Entscheidung*

Dienstag, 13. Juni, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Ing. Helmut Hentrich

*Die neue Tonhalle mit Lichtbildern*



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**SCHWIETZKE**

Nord: Liebigstraße 3

Garath: Emil-Barth-Str. 1

Tel. Anruf – Hausbesuch jederzeit

seit 1850

☎ 48 50 61

Stadt-  
bekannt  
für guten  
Reifen-  
Service  
und  
Fahrwerk-  
Service

Reifendienst

**FLASBECK** KG



Heerdter Landstraße 245

Telefon 50 11 91-92

am Handweiser – Bunkerkirche

» **BENRATHER HOF** «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18  
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute  
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

Möbel-  
vermietung  
0211 / 43 69 69

für Messen,  
Ausstellungen,  
Kongresse,  
Tagungen und  
Festlichkeiten  
aller Art

Messegelände, Service-Center,  
4000 Düsseldorf 30

Lager: Hugo-Viehoff-Str. 84



Seit  
1841

**KOHLN · HEIZÖL**  
**WEILINGHAUS**

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 20. Juni, 20.00 Uhr

*Düsseldorfer Studenten stellen sich vor*

Dienstag, 27. Juni, 20.00 Uhr

Kirchenmusikdirektor Oskar Gottlieb Blarr

*Die Orgelstadt Düsseldorf mit Lichtbildern*

Vorschau

Dienstag, 4. Juli, 20.00 Uhr

*Aufnahme neuer Mitglieder*

mit musikalischer Umrahmung

## Brauereiaussschank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten  
dienstags und freitags Relbekuchen

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,  
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der  
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter  
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-  
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5  
Tel. (02 11) 32 59 83

## Kempe Immobilien



Ihr Partner für den Hausverkauf, rufen Sie an:  
Düsseldorf, Immermannstraße 53, Tel.: 35 40 61

- **Kreditvermittlung ist Vertrauenssache** ■
- Wir beschaffen BARKREDITE bereits seit 1963, und ■  
das schnell, diskret und zuverlässig. ■
- **HANSA Kredit-Beschaffung GmbH, Bismarckstr. 86** ■  
Düsseldorf, Tel. 35 70 63, von 9 – 18 Uhr ■



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

## ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

Innerbetriebliche Transportfahrzeuge

**EBERHARD**



**KESELING**

Düsseldorf  
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21  
FS 08 586 802

Gabelhubwagen  
Gabelstapler bis 50 t  
Seitengabelstapler bis 50 t  
Zugmobile  
Kranmobile  
Diesel - Batterie - Gas  
auch EX-geschützt



**Carl Mumme & Co.**  
Jalousie- und Rolladenfabrik  
Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96  
Ausführung in Holz und Kunststoff  
Elektr. Antriebe – Reparaturen

**Hermann Gärtner**  
Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen  
Telefon 44 61 86 + 44 17 97  
Kaiserstraße 30

  
**K.P. MIEBACH**  
STAHL- und METALLBAU  
Fassaden, Fenster- und Portalanlagen  
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen  
Kunststoff-Fenster  
**DÜSSELDORF**  
Telefon 39 20 33                      Martinstraße 26

  
**PHILIPP  
LEHMANN**  
Bauunternehmung  
Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

**-L·T·G-**  
**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1  
Bataverstraße 86  
Tel. Amt Meerbusch 1  
(021 05) 7 0081

4000 Düsseldorf 1  
Fingerbroich 2  
Tel. (02 11) 23 42 06

P. u. A.  
**HÜREN KG.**

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 – Telefon 50 12 34 / 50 34 33

  
**HUGO POHLMANN**  
werkstatt für malerei  
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf  
ruf 43 43 21

**H. BREUER**  
STAHL- UND ALUMINIUM-KONSTRUKTIONEN

- SCHAUFENSTER- UND
- PORTALANLAGEN
- SCHLOSSERARBEITEN

DÜSSELDORF-ELLER

Cruthovener Straße 16  
Telefon 21 90 11-15



# Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf  
Linienstr. 64-70  
Tel. (02 11) 78 02 91

Mettmann  
Seibelstr. 30  
Tel. (0 21 04) 240 51

Hilden  
Niedenstr. 137  
Tel. (0 21 03) 5 30 71



Verkauf • Reparatur • Schnelldienst

Fortsetzung von Seite V  
glied Jakob Schmitz-Salue gar nicht zu reden. In allerbesten Erinnerung sind auch die April-April-Abende der fröhlich-Lebendigen Gemeinschaft. Den Heimatabend leitete Vizepräsident Dr. Heil.

(Rheinische Post)

18. April

### Mehr mit Studenten sprechen

Raus Appell an die Bürger/Sorgen der Uni von unserem Redaktionsmitglied Karlheinz Welkens. Mit einem Appell an die Düsseldorfer Bürger, die Chance der Begegnung mit den über 14 000 Studierenden aus den Hochschulen der Stadt stärker als bisher zu nutzen, fand Wissenschaftsminister Johannes Rau als Redner bei den Düsseldorfer Jonges Beifall. Freilich bekam sein Vortrag über „Hochschule und Gesellschaft“ erst Farbe, als Vize-Baas Professor Hans Schadewaldt auf die großen, aktuellen Sorgen der Universität hingewiesen hatte. Mit Hilfe der Ge-

richte, deren Entscheidungsgründe unbekannt blieben, würden „immer mehr Studenten in die Uni hineinge- preßt“. Vorlesungen mit 400 Zuhörern machten ein Gespräch zwischen Student und Lehrer unmöglich. Damit war Schadewaldts Sorgenkatalog aber noch nicht beendet. Auf Passagen der Minister-Rede eingehend, meinte er: Auch Moral und Ethik müßten wieder zum Lehrstoff gehören, dann werde auch die gesellschaftliche Einbindung der Hochschulen jedem Studierenden deutlich, dessen Vorbild die Hochschul- lehrer sein sollten. „Andererseits müssen wir den jungen Leuten klar machen, daß das Privileg eines Studiums auch honoriert werden soll.“ Starker Beifall der Jonges für den Vize-Baas, der zuvor den Düsseldorfer Studenten — ebenso wie Rau auf alle Hochschulen bezogen — großen Fleiß und Arbeitswilligkeit bescheinigt hatte. Eine weitere große Sorge, so Schadewaldt, sei die im Hochschulgesetz verankerte Mitbestimmung. Gerade für die Universitäten setze Mitbestimmung eine Qualifikation voraus.

**ALARMANLAGEN**



Vertrieb und Montage von Alarmsystemen · Sicherheitstechnik, Industriespionageabwehr  
GmbH · Worringer Straße 77-79  
4000 Düsseldorf · (02 11) ☎ 36 42 20  
Mitglied der Elektro-Innung - Meisterbetrieb

**BRUNO SEGRODNIK** GmbH u. Co. KG.

Tiefbau · Kanalbau  
Baumaschinenverleih

Büro: Fleher Straße 161, Telefon 33 32 14  
Privat: Norf, Telefon 0 21 07 / 6 07 63

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT



**KARL Breitenbach**  
UHRMACHERMEISTER  
UND JUWELIER  
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

**Ungeziefer — Mäuse — Ratten**  
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:  
**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER  
KEMMERLING**  
Schwerlnstraße 52  
Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



**JOHANNES DRESCHER**  
**DÜSSELDORF**  
KLOSTERSTRASSE 20



ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE

**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN**

**Hobrecht-Epping**  
4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90



Klinikbetten seien die „teuersten Betten der Welt“ erwiderte der Minister, von daher sei eine gewisse Beschränkung der Kapazität vertretbar. Allerdings müsse das Düsseldorfer Klinikum endlich Neubauten bekommen, der Baubeginn der Medizinisch-Neurologischen Klinik dieses Jahr sei ein Anfang dazu. Die Fern-Universität mit der Zentrale in Hagen und Dependancen – die nächste in Neuss – bezeichnete Rau als wirksames Mittel zur Entzerrung des Massen-Studiums.

Obwohl die Fern-Uni 12 000 Hörer zähle, hätten diese in den verteilten Dependancen mehr Kontaktmöglichkeiten mit den Dozenten als Studenten an den großen Hochschulen.

Der Botanische Garten der Uni, der jetzt angelegt wird, soll künftig für alle Bürger geöffnet sein und er habe gewiß auch für die kommende Bundesgartenschau seine Bedeutung, sagte Rau. Die geplanten Sportstätten wie die zu Ende des Jahres fertiggestellte neue Uni-Bibliothek führte der Minister als weitere Beispiele dafür an, daß die Düsseldorfer Hochschule sich der Gesellschaft öffne.

Als Rau vom internationalen Ruf der Kunstakademie und ihrer Lehrer förmlich schwärmte, kam der unvermeidliche Zuruf: „Beuys!“ Dem Robert-Schumann-Institut wünschte er einen Konzertsaal, schon jetzt

würde das Orchester der Hochschule – Ausweis der Qualität – bei Opereaufführungen eingesetzt. Die Fachhochschule schließlich sei die einzige Ausbildungsstätte für Toningenieur in der Bundesrepublik. „Ein interessanter Abend“, so fand Baas Hermann H. Raths mit Recht, und die – von Rau so apostrophierten – stark vertretenen „Arbeitgeber der Uni“ (Rektor, Prorektor, künftiger Rektor, Altrektoren) klatschten.

(Rheinische Post)

25. April.

**Jonges erfuhren nun von Panama**

Den Jonges-Abend leitete Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder des Konsularischen Korps in Düsseldorf, darunter Swazi-Baas Hermann H. Raths und Vizebaas Dr. Hans B. Heil. Konsul Franz Josef Fieger berichtete über die von ihm vertretene Republik Panama, ihr Werden, ihre Vielseitigkeit und die Tatsache, daß Panama eben mehr als nur ein Kanal sei. Er sprach auch über den am 14. September 1977 geschlossenen neuen Kanalvertrag, demzufolge am 1. Januar 2000 alle Rechte an Panama übergehen. Die Jonges dankten mit viel Beifall für den interessanten Bericht.

(Rheinische Post)

# RaifenBothe

Elisabethstr. 21-22 · 4000 Düsseldorf 1 Tel. 3774 04 3774 40  
Reifen-Service · Gummi-Technik · Stoßdämpferdienst



## TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356  
Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

### TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	3321 00	Garath S-Bahnhof	703333	Oberbilker Markt	7222 22
Belsenplatz	53600	Gertrudisplatz	215050	Paulistraße	71 3333
Bender-Straße	2811 11	Hansa-Allee	5918 18	Pfalzstraße	4882 82
Bilker Bahnhof	31 2323	Heinrichstraße	6388 88	Rather/Münster Str.	4639 91
Bilker Kirche	3922 12	Heyestraße	2814 14	Rochuskirche	3648 48
Bochumer Straße	6528 88	Hüttenstraße	3765 65	Schillerplatz	6677 00
Börnstraße	3577 33	Kalkumer Straße	4288 88	Schlesische Straße	2131 21
Bonner Straße	79003 33	Kanalstraße	5390 00	Seeheimer Weg	7876 76
Brehmplatz	6641 42	Karolinger Platz	3336 46	Spichernplatz	4640 46
Burscheimer Straße	7611 11	Kirchplatz	3782 82	Staufenplatz	6840 20
Clemensplatz	404849	Klinke	4252 56	Stockumer Kirchstraße	4373 33
Dorotheenplatz	667828	Kö/Bahnstraße	3266 66	Uni-Kliniken	3127 27
Engerstraße	682020	Lessingplatz	782424	Uerdinger Straße	4375 75
Franziusstr./		Lilienthalstraße	4366 66	Uhlendstraße	6674 10
Gladbacher Str.	304433	Luegplatz	5380 00	Unterbach/Mittestraße	204343
Fürstenplatz	312312	Mostertplatz	4444 10	Vennhauser Allee	
		Nikolaus-Knopp-Platz	5033 11	(Freiheit)	274141

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplotz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 3333 -

**Karl Buchheim**

**Kürschnermeister**

**Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit**

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

*Wolfgang Neuhausen*

*Bilder  
aus dem  
Niemands-  
land*

55 S. 15 x 24 cm, brosch. DM 8,50  
in jeder Buchhandlung  
Triltsch Verlag Düsseldorf



**DR. HARREN**

Gebäudereinigung  
GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer  
Messegesellschaft m.b.H. - NOWEA

**DÜSSELDORF**

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. \* 37 20 01  
Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon \* 45 10 45

Wir drucken für die  
„Düsseldorfer Jonges“.  
Wann dürfen wir für Sie  
tätig sein?

**Triltsch-Druck**

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

*Heinz Schleutermann*

**Bauschlosserei**

**Schaufensteranlagen**

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

75 Jahre **STRASMANN** 75 Jahre

**Eisenwaren - Industriebedarf**

**Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte**

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11



**Franz Busch KG.**

**Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen**

**Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62**

**ECHT** nur wir brauen

**DÜSSELDORFER**

**ALT**

